

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1933-1936 1936**

122 (3.5.1936)

Ausgabe A/B

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2,20 zusätzlich 20 Pfg. Trägersgeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1,70 zusätzlich Postzuschlag für den Trägersgeld. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe“: für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Breiten, Bruchsal, sowie Amtsbezirk Oppolten. — „Mercur-Rundschau“: für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau“: für die Amtsbezirke Offenburg, Rehl, Lahr, Oberkirch und Wolfach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Sicherung der Zeitung oder Rückführung des Bezugspreises. — Verdrängung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unrichtige oder übertriebene Nachrichten übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

# Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 15 Pfg.

Wiederabdruck des Textes ist, Preisliste Nr. 10: Die 15 gelb. Millimeter breite (Reinhalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Keine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen u. Preisliste. Im Textteil: die 4er, 85 Millimeter breite Zeile 65 Pfg. Wiederholungsanträge u. Preisliste für Mengenablässe Staffeln C. Anzeigenabdruck: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Ben Loosdorns Rammtstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postfach: Karlsruhe a. Rh., Postfach 2388. Girokonto: Stadt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 706. Verlags- und Druckerei: Karlsruhe, Rammtstr. 1 b, Ecke Aitel, Fernspr. 7930. Postfachkonto: Karlsruhe 2335. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle: Karlsruhe, a. Rh., Schillerstr. 6-10 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Karlsruhe a. Rh., Schillerstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schriftleitungsabteilung: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. — Druck: 16al. u. 11-12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf, Reichsdruck, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b, Fernspr. A 7, Döndhoff 6570/71.

Sonntag-Ausgabe Karlsruhe

Karlsruhe, Sonntag,

den 3. Mai 1936

10. Jahrgang / Folge 122 / 203

# Das größte Seebad der Welt

## Für die deutschen Arbeiter

Dr. Ley legt den Grundstein für AdF-Seebad in Sahnitz

\* Sahnitz (Nügen), 2. Mai. Am Samstagvormittag wurde der Grundstein zum großen AdF-Seebad gelegt.

Strahlende Sonne lag über der Dölbe. Leuchtendes Maiwetter, Fröhlichkeit und Freude beherzigten die Tausende Nüger, als schon in den frühen Morgenstunden von allen Seiten her die Formationen der SA, SS, der Wehrmacht usw. auf die Bucht marschierten, die südlich von Sahnitz in einem weiten Bogen in das Land einschneidet. Dort auf einer Strandlänge von mehr als 8 Km. wird das erste große Seebad errichtet, das nach dem Willen des Führers den deutschen Arbeitern gehören und ihnen Erholung und Ferienfreude am Meer bringen soll. Das Seebad soll zur Aufnahme von 20.000 Menschen dienen.

Die Kriegsmarine hatte zur Feier der Grundsteinlegung eine Ehrenkompanie gestellt. Auf dem Meer freute die erste Minenübstotille aus Pillau. Eine Stafel aus neun Flugzeugen zog über dem Strand ihre Kreise und entbot die Grüße der Luftwaffe. Tausende von Volksgenossen von der Insel Nügen und vom Festland waren gekommen, so daß etwa 12.000 Menschen den schönsten weiten Strand füllten, als Dr. Ley in Begleitung des Kommandanten von Schroeder und des Gruppenführers Friedrich erschien. Die Feier wurde vom Amtsdirektor der NSDAP, Ministerialrat Dreher-Andrek, eröffnet. Er wies auf die Bedeutung dieser Feststunde hin. Solange es eine Sozialpolitik in der Geschichte gegeben habe, solange sie diese Geschichte von Theorien und von Wissenschaften erfüllt gewesen. Seit dem Eintreten Dr. Leys in die Geschichte der Arbeiterbewegung heiße es: Tat in die Tat. Was die Organisation AdF bisher geleistet habe, sei ein Denkmal der Tat. Nun solle ein neues großes Denkmal der Tat entstehen, das der Nachwelt ein Zeugnis vom neuen Deutschland geben solle.

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

stellte die Weisung, er ging davon aus, daß die sozialdemokratische Partei bereits im Jahre 1905 den Arbeitern Versprechungen gemacht habe, die aber dann, als diese Partei zur Macht gelangt sei, niemals erfüllt worden seien. Der Nationalsozialismus habe im Jahre 1933 ein sehr viel ärmeres und ein zusammengebrochenes Deutschland übernommen als die Sozialdemokratie im Jahre 1919, wo noch immer eine blühende Wirtschaft und ein reiches Land vorhanden gewesen seien. Dr. Ley schilderte dann besonders die kulturelle Aufbaubarkeit der AdF.

Da es unmöglich sei, sieben Millionen Arbeitslose unterzubringen und dabei gleichzeitig die Löhne zu erhöhen, so habe man den Arbeitern doch unendlich viele Dinge bringen können, die Deutschland habe.

Im deutschen Arbeiter habe eine uralte Sehnsucht geheckt, die nunmehr erfüllt werde. Die AdF habe die Forten der Theater und der Kunstmuseen allen schaffenden Menschen geöffnet und ihnen die Schönheiten des Vaterlandes zu sehen ermöglicht.

Dr. Ley behandelte dann den großen Plan zur Errichtung der Seebäder der Organisation „Kraft durch Freude“.

### Ein Plan des Führers

Der Gedanke, so betonte Dr. Ley, ging, wie alles andere Große, was in den letzten Jahren geleistet wurde, von einem Manne aus: von Adolf Hitler! Er hat im vergangenen Jahr in Heiligendamm die AdF-Urlauber beobachtet und festgestellt, daß sie sich dort nicht ganz wohl fühlten. Der Führer hat gesehen, daß dies noch nicht jene Erholung sei, die er für seine Arbeiter wüßte. Die Arbeiter sollen auf Wunsch des Führers in ihren Ferien den Alltag ganz vergessen. Deshalb soll dieses große Seebad gebaut werden, das 20.000 Gäste aufnehmen kann. Der Führer hat sich mit allen Einzelheiten dieses Projektes beschäftigt.

Dr. Ley schilderte die Anteilnahme, die der Führer seit dem Werden und der Durchführung des Planes entgegengebracht habe. Die Bauzeit des Bades werde 2-3 Jahre betragen. Wenn es dann vollendet sei, sollen vier weitere Bäder

errichtet werden. Insgesamt habe AdF 14 Millionen Schaffende zu betreuen. Diese 14 Millionen jedes Jahr 10 Tage zur Erholung auf Ferien zu schicken, sei der große Plan, dessen Durchführung beschlossene sei.

Diese Ferienkünde beginne die Arbeiter an einer riesigen Anlage, wie sie einzigartig in der Welt dastehe. Hier werde einig das Gewaltigste an Gemeinschaft herbeigeführt, das man überhaupt kenne. Diese Bucht sei wundervoll dafür geschaffen, es gebe wohl kaum eine andere in

Deutschland, die so schön sei. Schon in der Frühgeschichte sei Nügen ein Heiligtum unserer Rasse gewesen. Möge diese Insel nunmehr wieder zu einem Heiligtum des deutschen Volkes werden! — Nunmehr nahm Dr. Ley

### die Grundsteinlegung

vor. In einer ausgemauerten Grube wurde eine Kasette verankert, in der sich außer Büchern und Zeitschriften aus unserer Zeit, Münzen und Parteiabzeichen auch eine Urkunde mit folgendem Wortlaut befindet:

„Dieser Grundstein zum ersten Seebad der nationalsozialistischen Organisation „Kraft durch Freude“, das an dieser Stelle errichtet wird, wurde im vierten Jahre der legendreichen Regierung unseres Führers Adolf Hitler am 2. Mai 1936 durch Reichsorganisationsleiter Pp. Dr. Ley gelegt. Hier soll der Wunsch des Führers, dem werktätigen deutschen Menschen eine Stätte der Erholung zu verschaffen, in einem großen Werk Erfüllung finden. Befehlt von dem Führer an das Volk und dem Willen zu seiner Vollendung führten die verantwortlichen Männer den Hammer zum ersten Schlag. Die große Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler nach einer Zeit des V�nderzwanges und des Parteihaders schuf, soll ihren Ausdruck finden an dieser Stätte der Erholung und der Freude. Der Jubel der Tausende und aber Tausende, die an dieser Stätte Kraft und Erholung nach arbeitsreichen Wochen finden werden, soll Zeugnis ablegen vom Lebenswillen einer Nation, die sich ihre Stellung in der Welt zurückerobert hat. Möge das Werk aus großer Friedenszeit auf Jahrhunderte hinaus seinen Segen dem deutschen Volke spenden und möge dieses Volk niemals vergessen, was es seinem Führer an Dankbarkeit schuldig ist.“

Nachdem die Kasette eingemauert war, führte Dr. Ley im Auftrag des Führers und Reichskanzlers die ersten Hammererschläge aus. Für die Wehrmacht folgte dann Kommandant von Schroeder und als dritter Reichsamtseiter Dreher-Andrek. Mit einem Sieg Heil auf den Führer wurde die Feier geschlossen.

# Nachtkampf Mann gegen Mann

Einzelheiten aus der Schlacht von Hamanlei — Die Lage an der Südfrent

Sonderdienst des „Führer“

Rom, 2. Mai. Eine der schwersten Schlachten in Südabessinien, die im Verlauf der April-Offensive des Generals Graziani im Gebiet von Daden geschlagen wurden, waren die zweitägigen Kämpfe der Kolonne des Generals Frusci am 24. und 25. April, die mit der Einnahme der besetzten abessinischen Stellungen von Birgot und Hamanlei endeten. Diese Stellungen beherrschten den Zugang zu dem besetzten Platz von Saffabaneh im Fas-Tal. Der 24. April hatte die einleitenden Kämpfe gebracht, die dem Besitz von vorgeschobenen Stellungen galten und die von den Abessiniern ohne größeren Widerstand geräumt wurden.

### Die abessinischen Höhlen

hatten am Nachmittag trotz lebhafter Beschließung nicht sturmreif gemacht werden können.

General Frusci gab am Abend den Befehl, um jeden Preis anzugreifen, aber zunächst brachte die Nacht einen abessinischen Gegenangriff, der wiederholt zu kritischen Phasen für die Italiener führte. Zweimal gingen die Abessiniern zu umfassenden Manövern gegen die Italiener vor, und zwölf Stunden lang kämpften die arabisch-somalischen Abteilungen einen erbitterten Abwehrkampf. Um zwei Uhr morgens wurde sogar das Kommando des Generals Frusci in Mitleidenschaft gezogen. Ein Manöver wurde unmittelbar beim Zeit des Generals durch eine feindliche Kugel getötet, eine andere Kugel schlug in das Innere des Zeltes ein.

Die Abessiniern schickten sich an, das Lager des Generals zu umzingeln.

Jetzt mußten sich sogar die Kraftfahrer des Wagenparks mit dem Karabiner in der Hand bereitstellen, um den jeden Augenblick erwarteten direkten Angriff abzu-

wehren. Bis zum Morgen blieben die Maschinengewehr-, Gewehr- und Handgranatenkämpfe ununterbrochen im Gange. Während dieser Nachtkämpfe verringerte sich an vielen Stellen die Entfernung zwischen den beiden feindlichen Linien bis auf wenige Dutzend Meter. Erst gegen Morgen ist das abessinische Umfassungsmannöver gescheitert, aber die Abessiniern sind in der Lage, alle ihre schweren Maschinengewehre in ihre Stellungen mitzunehmen. Dort verbleiben etwa 2000 reguläre und irreguläre abessinische Soldaten. Etwa 1500 Reguläre, die aus Dagaabur in Kraftwagen herangebracht worden waren, kehren auf demselben Weg wieder dorthin zurück.

### In der entscheidenden Phase

am Morgen des 25. April kommt es zu Kämpfen von unerhörter Wildheit. Aus jeder Abteilung der Somali-Truppen sind 50 Freiwillige von unbegreifbarem Kampfwillen, fogenannte „coraggiatori“, zu Stoßtrupps zusammengestellt. Sie führen nicht das Seitengewehr, sondern ein kurzes Messer in der Form eines Olivenblattes das sogenannte „bilaw“, dazu reichlich Handgranaten. Man weiß jetzt, warum die Negermassen gegen die Höhlen im Fas-Tal nichts ausrichten konnten; denn die Eingänge zu den Höhlen sind kaum einen halben Meter hoch und zudem reichlich durch hohe Bäume vor Sicht bedeckt. Es bleibt nur der Angriff mit der blanken Waffe übrig. Nur 300 Meter von den feindlichen Stellungen entfernt ist die somalische Artillerie — 65-Millimeter-Geschütze — noch unter dem Schutz der Dunkelheit aufgeföhren. Hundert Meter von den Geschützen liegen die „coraggiatori“ ins Gras gefallen unsichtbar da. (Fortsetzung auf Seite 2)

## Der Negus auf der Flucht

Schießereien in Addis Abeba — Plünderer am Werk

\* London, 2. Mai. Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, berichtet nach London, daß der Kaiser die Hauptstadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Dschibuti befindet. Die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn. Vor seiner Abreise aus Addis Abeba hatte der Kaiser eine Unterredung mit Sir Sidney Barton.

Desgleichen wird aus Addis Abeba gemeldet, daß in der Stadt geschossen wird. Zweifelhafte Elemente seien in den Straßen beim Plündern. Außenminister Eden begab sich ins Außenamt, um die Lage zu besprechen.

### Heeresbericht 201

Der von Marschall Badoglio gebrachte Heeresbericht Nr. 201 lautet:

Am der Nordfront nimmt der planmäßige Vormarsch unserer Abteilungen seinen Fortgang, wobei beträchtliche Geländeschwierigkeiten zu überwinden sind. In der Nähe von Termador erbeuten unsere Truppen beträchtliches feindliches Kriegsmaterial, darunter zwei Geschütze.

### Bestürzung in Genf

\* London, 2. Mai. Die Londoner Abendblätter geben die Meldung von der Flucht des Kaisers Haile Selassie nach Dschibuti in großer Aufmachung wieder. Die Nachricht, auf die in London niemand gefaßt war, da man allgemein noch mit einem längeren Widerstand des Kaisers und der abessinischen Truppen gerechnet hatte, wird von der Presse allgemein als das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien angesehen. Die abessinische Geländeschwierigkeiten in London hat zwar erklärt, daß der Kaiser möglicherweise den Zug wieder verlassen werde, bevor er in Dschibuti eintrifft. Man schenkt dieser Mitteilung jedoch offenbar wenig Glauben. Im einzelnen schreibt der „Evening Standard“, die

Nachricht von der Flucht des Kaisers werde in britischen Kreisen als außerordentlich schwerwiegend angesehen.

### bleibt der Negus Kaiser?

Der britische Gesandte Sir Sidney Barton habe jedoch noch keinerlei nennenswerte Vorbereitungen getroffen, um Addis Abeba zu verlassen. Es werde im übrigen hervorgehoben, daß der Kaiser nicht auf dem Rat des englischen Gesandten, die Stadt verlassen habe. Ob er noch weiterhin als Oberhaupt des abessinischen Staates angesehen werden könne, nachdem er die Stadt verlassen habe, sei eine schwer zu entscheidende Frage. Das Blatt schildert schließlich eingehend die Maßnahmen, die man getroffen hat, um falls die britischen Staatsangehörigen von Addis Abeba nach Britisch-Somaliland zu bringen. Eine Anzahl von Transportflugzeugen steht, diesem Zweck zufolge, in Aben bereit, um die gesamte britische Kolonie von Addis Abeba nach Britisch-Somaliland zu bringen.

Auch der „Star“ hebt hervor, daß man nicht wisse, ob der Kaiser weiterhin als Herrscher Abessinien angesehen werden könne, und betont, daß nichts darüber bekannt sei, ob der Kaiser etwa Sir Sidney Barton einen Auftrag hinterlassen habe, in seiner Abwesenheit in seinem Namen zu handeln.

Reuter berichtet aus Genf, daß der Bericht über die Abreise des Kaisers in Genf weit überzogen hervorgezogen habe. Man sei der Ansicht, daß die Flucht des Kaisers die Stellung des Völkerbundes ungenügend schwach gemacht habe. Solange der abessinische Widerstand aufrecht erhalten würde, sei der Ruf des Völkerbundes klar gewesen. Man hätte die Sanktionen fortsetzen können, ja, sie auch verschärfen können bis zum „Triumph der kollektiven Sicherheit“. Durch den Zusammenbruch des abessinischen Widerstandes fände Genf jedoch einer noch nicht dagewesenen Aufgabe gegenüber.

### Völkerbund völlig ratlos

Die allgemeine Ansicht ginge dahin, daß es eine Verleugnung, ja eine Verleugung alles dessen darstelle, wofür der Völkerbund eintrete, wenn man es zuließe, daß ein Angreifer ein Recht auf die Früchte seines Sieges habe, nur weil er erfolgreich gewesen sei. Wenn der Völkerbund irgend etwas bedeute, so werde erklärt, müße die Völkerbundaktion fortgesetzt werden. Im Augenblick seien die Völkerbundskreise jedoch völlig ratlos. Man erwarte jedoch, daß diplomatische Besprechungen zwischen London, Paris und möglicherweise auch Rom stattfinden würden, um vor dem Zusammenbruch des Völkerbundes am 11. Mai die Grundlage einer Verständigung darüber zu finden, was nun getan werden soll. Reuter gibt gleichzeitig aus Paris einen Bericht wieder, wonach man dort die neuesten Ereignisse als eine bedeutende Erleichterung der Lage ansehe.

### Das kaiserliche Schloß geplündert

\* Paris, 2. Mai. Ein Telegramm, das das französische Außenministerium am späten Nachmittag aus Addis Abeba erhalten hat, besagt gleichfalls, daß sich der Negus der Kaiserin und zwei weiteren Mitgliedern der kaiserlichen Familie angeschlossen hat und mit ihnen im Sonderzug nach Dschibuti abgefahren ist. Sie werden dort in der Nacht zum Sonntag eintreffen. Seit Samstag morgen sind in Addis Abeba Unruhen und Plünderungen im Gange. Auch das kaiserliche Schloß ist geplündert worden.

Im Hinblick auf die Möglichkeit von Unruhen in der Zeit zwischen der Abreise des Negus und dem Einrücken der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt sind alle Vorbereitungen zum Schutz des französischen Gesandten und der in Addis Abeba noch anwesenden Franzosen getroffen worden.

### Der Vormarsch durch Regen verzögert

Asmara, 2. Mai. (Funkspruch des Kriegsbereitschafters des D.M.W.) Die italienische Kraftwagenabteilung, die sich auf dem Wege nach Addis Abeba befindet, hat am Freitag ihren Vormarsch unterbrechen müssen, weil die Straße infolge anhaltender Regengüsse unpassierbar geworden war. Die Ausbesserung der gesperrten Strecke wurde sofort in Angriff genommen und im Laufe der Nacht war die Instandsetzung soweit geblieben, daß der Marsch am Samstagfrüh fortgesetzt werden konnte.

Fortsetzung von Seite 1

### Nachtkampf Mann gegen Mann

Beim ersten Morgengrauen beginnt das intensive Artilleriefeuer auf die Höhleneingänge und die MGs, das zehn Minuten dauert und auch nicht unterbrochen wird, als die Abessinier mit ihren Trompeten das italienische Signal „Feuer einstellen“ nachmachen. Um 5 Uhr 30 brechen die „coraggiatori“ vor und lassen einen Regen von Handgranaten über ihre Gegner niederregen. Andere Abteilungen von Eingeborenen sind gefolgt und greifen von dem Seitengewehr an. Beide Seiten haben schwere Verluste, das Tal füllt sich mit Leichen, aber die Abessinier sind überwältigt, fallen entweder in Handgemenge oder sind im Innern der Höhlen hoffnungslos eingeschlossen. Dukat-Abteilungen und die italienischen Regimenter der Abteilung Parini leisten im Lauf des Tages die Aufräumungsarbeiten und machen noch hunderte von Abessinier ungeschädlich. Die Verluste der Italiener betragen laut Heresbericht: an Weissen: 12 Tote und 19 Verletzte, an Eingeborenen 600 Tote und Verletzte. Bei den Abessiniern sollen mehrere tausend Mann gefallen sein.

### Keine Unterbrechung des Zeitungsbezuges

**Ein Anruf des Reichsbauernführers**  
 \* Berlin, 2. Mai. R. Walter Darré, Reichsbauernführer und Reichsleiter der NSDAP, erläßt folgenden Anruf:  
 „Bei der wachsenden Arbeit in den Sommermonaten glauben manche Bauern und Landwirte keine Zeit für ihre ständige Unterhaltung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet mehr erübrigen zu können, so daß sie ihre Tageszeitung und ihre Fachzeitschriften abbestellen. Solche Unterbrechung des Zeitungsbezuges läßt sich jedoch in keiner Weise verantworten. Jedem Bauern und Landwirt können erhebliche Nachteile entstehen, wenn ihm die für seinen Beruf wichtigsten Veröffentlichungen nicht bekannt sind. Die Unkenntnis gesetzlicher Bestimmungen als Entschuldigung ist von den Gerichten mehrfach zurückgewiesen worden mit dem Hinweis, daß das tägliche Verfolgen der Tagespresse und der Fachblätter von jedem Volksgenossen verlangt werden müsse.“  
 Es ist eine selbstverständliche, staatsbürgerliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, auch im Sommer trotz der erhöhten Arbeitslast seine Zeitungen regelmäßig zu lesen.“

### Wechsel im Präsidium des Reichsluftschutzbundes

\* Berlin, 2. Mai. Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Enthebung von dieser Dienststellung mit dem 20. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident und Chef des Stabes, Generalleutnant a. D. von Rocques, zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

In einem Schreiben hat Generaloberst Göring die großen Verdienste besonders anerkannt, die sich Generalleutnant a. D. Grimme um den Aufbau des Reichsluftschutzbundes und des Selbstschutzes im Luftschutz erworben hat.  
 Als Zeichen seiner Anerkennung hat Generaloberst Göring ferner dem scheidenden Präsidenten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht und angeordnet, daß Generalleutnant a. D. Grimme zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt wird.

### Zurwänglers weitere Tätigkeit

\* Berlin, 2. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat Wilhelm Zurwängler seinem Wunsch entsprechend für eine Zeit lang von aller Dirigentenstätigkeit innerhalb Deutschlands entbunden. Wilhelm Zurwängler, der sich persönlichen Arbeiten widmen will, wird außer in den Bayreuther Festspielen im nächsten Winter nirgends dirigieren. Nach Ablauf kommender Spielzeit wird er seine Tätigkeit im In- und Auslande wieder aufnehmen.

### Schiff der Freude auf Stapel gelegt

\* Hamburg, 2. Mai. Nachdem am Samstagvormittag der Grundstein zu dem großen Rdtz-Seebad auf Rügen gelegt worden war, erfolgte in den frühen Nachmittagsstunden die Kiellegung des 25000 Tonnen großen Rdtz-Dampfers auf der Howaldt-Werft. Durch diesen Schiffneubau wird die Rdtz-Kraft durch Freude eine weitere bedeutende Förderung erfahren. Von dem Gerüst der Helling, auf der das neue Schiff entstehen wird, wehen an tausend Fahnen mit dem Symbol der Rdtz. Die erste Kielplatte und die ersten Stapellöcher liegen bereit. Stundenlang waren alle verfügbaren Kräne im Hamburger Hafen unterwegs, um die vielen Tausende von Zuschauern nach der Howaldt-Werft überzuführen. Unter ihnen befinden sich zahlreiche Rdtz-Umlauber aus allen Teilen des Reiches, die mit der „Monte Carmine“ nach dem Norden Norwegens ausreisen werden.

Kurz nach 14 Uhr traf Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in Begleitung des Hamburger Bürgermeisters, des Leiters der Rdtz-Kraft durch Freude, Dreher und Nandreh, und des Leiters des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub, Dr. Afferentz, auf dem Werftgelände ein.  
 Die Grüße des Reichsstatthalters Gauleiters Kaufmann überbrachte der stellvertretende Gauleiter, Staatsrat Hennigsen.  
 Dann nahm Dr. Ley das Wort zur Beisprache. Das Rdtz-Seebad und die neuen großen Schiffsbauten seien Meilensteine auf dem Wege, den der Nationalsozialismus beschritten habe, um den deutschen Arbeiter glücklich zu machen. Die Rdtz-Kraft durch Freude baue heute eigene Schiffe, um Tausende und Hunderttausende deutscher Arbeiter aufs weite Meer zu fahren. Zwei Schiffe lege sie auf Kiel, die das modernste und beste darstellen. Wir werden nicht ruhen und rasten, bis wir eine Rdtz-Flotte von mindestens 80 Schiffen erbaut haben, dann werden wir zwei Millionen deutscher Arbeiter alljährlich hinaus jenseits zur Erholung auf der See und an fernen Gestaden.“

### England übernimmt den Schutz der Amerikaner

London, 2. Mai. Die Renter aus Washington berichtet, hat die amerikanische Regierung das Angebot der britischen Regierung, den Schutz der amerikanischen Staatsangehörigen in Abessinien zu übernehmen, angenommen. Die Amerikaner werden daher in britischen Schutzlagern außerhalb von Addis Abeba Zuflucht finden können.

## Hohn und Gebrüll in den Kirchen

Pfarrer im Umzug — Spanische Berichte vom „roten Kampfmai“

\* Madrid, 2. Mai. Während die Feiern anlässlich des 1. Mai in Madrid ruhig verliefen, ist es an verschiedenen Orten der Provinz zu Ausschreitungen gekommen. In Mairena del Alcor wurde der Ortsgeistliche aus seiner Wohnung geholt und zur Teilnahme am roten Umzug gezwungen. Die Marxisten verlangten ferner von ihm die Herausgabe der Kirchengeschlüssel, belegten daraufhin das Gotteshaus „feierlich“ mit Beschlag und verhandelten es in eine proletarische Kampfschule.

In der Provinz Sevilla nahmen 16 Familien eigenmächtig eine Reihe von Bauernhöfen in Besitz, um sie auf eigene Rechnung zu bewirtschaften. In Cuenca wurde das Parteibüro der katholischen Volksaktion von einer Horde Marxisten überfallen. Diese vernichtete sämtliche Schriftstücke und Unterlagen, die für die für Sonntag, den 3. Mai, in diesem Bezirk von der Regierung anberaumte Wiederholung der Landtagswahlen bestimmt waren, schlepten die Möbel auf die Straße und zündeten sie an. Auch in Cambia überfielen Sozialdemokraten und Kommunisten das Zentrum der regionalen Rechtspartei und steckten es in Brand. Daraufhin wurde die Kirche gestürmt und auf dem Turm eine rote Fahne gehißt. In Cullera schleppte der Marxistenmob sämtliche Heiligenbilder und Statuen der Gemeindefirche auf die Straße und verbrannte sie unter dem Beifall der Menge. In Tudela gab es bei einem Kampf zwischen politischen Gegnern mehrere Verletzte.

### Ausschreitungen in Vile

\* Paris, 2. Mai. In Vile kam es am Freitag während der 1.-Mai-Kundgebungen zu Zwischenfällen. Etwa 50 Kommunisten schlugen sämtliche Schaufenster eines Geschäfts ein. Eine andere Gruppe verhinderte die Abfahrt von Autobussen einer Privatgesellschaft. Veruche, dem Personal eines großen Kaufhauses die Arbeitsaufnahme unmöglich zu machen, scheiterten. Die Lieferung von Gas und Elektrizität wurde

nicht gestört. Dagegen konnten in dem ganzen Gebiet von Vile-Roubaix-Tourcoing die öffentlichen Verkehrsmittel nicht in Betrieb genommen werden, da die Angestellten nicht arbeiteten. Viele marxistische Gruppen machten einen Umzug zum Rathaus, wo der Bürgermeister eine Rede hielt.

Aus Warschau wird berichtet, daß die Umzüge der marxistischen Gewerkschaften in Polen, von kleineren Zwischenfällen abgesehen, ruhig verlaufen sind.

In Buenos Aires, wo fast vollständige Verkehrsruhe herrschte, veranstalteten die Marxisten einen großen Umzug, in dem Lenin- und Stalin-Bilder mitgeführt wurden. In der Provinz Buenos Aires überfielen Banditen einen Ferienort und steckten ihn in Brand. Man nimmt an, daß es sich um ein anarchistisches Attentat handelt.

In Montevideo, und Afuncion verliefen die Manifestationen in Ruhe.

Die Umzüge der Arbeiterchaft in Mexiko, wo die meisten Betriebe stillstanden, sind im allgemeinen gleichfalls ruhig verlaufen.

### Orientweise Banküberfälle in Amerika

\* Staatsfeind Nr. 1 verhaftet  
 \* Newport, 2. Mai. In den letzten Tagen sind in verschiedenen Städten mehrere große Banküberfälle verübt worden.

In Detroit drangen am Freitag fünf bewaffnete Banditen in einen Bankraum ein und raubten 50000 Dollar. In Bogota in New Jersey wurden am Donnerstag bei einem Banküberfall 20000 Dollar geraubt.

Dem Leiter der Untersuchungsabteilung des Bundesjustizdepartements, Edgar Hoover, gelang es, in New Orleans den langgesuchten Gangster Alvin Karpis in seiner Privatwohnung zu verhaften. Hoover war mit 20 Beamten überraschend in die Wohnung eingedrungen. Gleichzeitig wurde in der Wohnung von Karpis ein wegen Mordes und Banküberfalles gesuchter Verbrecher und eine Frau festgenommen.

## Das Gesicht des Rdtz-Seebades

Acht Kilometer Strandlänge — Theater- und Lichtspielanlagen

\* Sahnitz, 2. Mai. Das große Seebad, dessen Baunummer begonnen wird, liegt in einer Wucht im Nordosten Rügens. Die Länge des zur Verfügung stehenden Strandes beträgt etwa 8 Kilometer, von denen 5 1/2 Kilometer ausgebaut werden sollen. Das für die Anlage zur Verfügung stehende Gelände ist mehrere 100 Meter tief, liegt auf der Düne und wird gegen das Innere der Insel durch einen prachtvollen Mischwald abgeschlossen. 11 Architekten sind beauftragt, bis 1. Juni d. J. Pläne und Entwürfe auszuarbeiten, nach denen dann die endgültige Gestaltung der riesigen Anlage getroffen werden soll. Die letzte Entscheidung liegt beim Führer selbst. Bis diese Projektfragen entschieden sein werden, wird mit den Vorarbeiten zum Baureisemachen des riesigen Geländes begonnen werden.

Beim Bau wird darauf gesehen, daß alle Zimmer für die 20000 Rdtz-Gäste bequem liegen. Die Zimmer werden voraussichtlich für 4-6 Personen eingerichtet werden. Die Verpflegung wird hauptsächlich in Speisehäusern erfolgen, in denen je 2000 Personen in zwei Gruppen zu 1000 Personen gleichzeitig essen können. Mittelspunkt der ganzen Anlage wird jedenfalls eine große Festhalle sein, die 20000 Menschen faßt, also die Größe der Reichshalle haben wird. Theater- und Lichtspielanlagen, Restaurants und Kaffeehäuser werden den Gästen zur Verfügung stehen. Eine eigene große Ladenstraße wird einen Teil des Geländes durchziehen. Die Unterbringung der Gäste ist so gedacht, daß täglich etwa 2-3000 ankommen, so daß sich Ansturm und Abreise gleichmäßig auf alle Tage verteilen. Eine Zweiglinie der Rügenbahn, die von Bergen aus neu gebaut wird, wird die Verbindung des Bades mit dem Festland herstellen. Mit allen Nebenanlagen — Wirtschaftsgebäuden, Krankenhäusern, Siedlung für die An-

gestellten, Elektrizitätswerk, Sportplätze usw. wird dieses Bad eine Größe haben, die in der ganzen Welt keinen Vergleich findet. Der oberste Grundsat bei Bau ist, daß dem schaffenden Deutschland hier wirklich Erholung und Freude geboten werden soll. Dies ist der Wunsch und der Wille des Führers und dieser Wunsch wird restlos erfüllt werden.

### Die Arbeiterdelegierten im Berliner Rathaus

\* Berlin, 2. Mai. Die Arbeiterdelegierten aus dem Reich und die Reichsbewegungsweltkämpfer wurden Samstagmittag im Festsaal des Berliner Rathauses durch Staatskommissar Dr. Rippert empfangen und bewirtet.

Im Rahmen des kameradschaftlichen Beisammenseins gab der Staatskommissar in einer kurzen herzlichen Ansprache seiner Freunde Ausdruck, die Arbeiterdelegierten und Reichsbewegungsweltkämpfer im Rathaus begrüßen zu können. Der Staatskommissar betonte, daß gerade die reichshauptstädtische Bevölkerung das Glück habe, den Führer häufig zu sehen und unter seinen Augen zu arbeiten. Das lege der Stadt eine besondere Verpflichtung auf, und sei ihr Ansporn zu besonders angeregter Aufbanarbeit.

„Sie sind heute“, so schloß Dr. Rippert, „deshalb nicht nur als unsere, sondern gewissermaßen auch als Gäste des Führers bei uns!“ Er beendete seine Ansprache mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer. Anschließend luden die Gäste aus dem Reich in Sonderomnibussen nach Tempeln und dem historischen Potsdam. Sie werden am Abend einer Festvorstellung der Operette „Die lustige Witwe“ im Deutschen Opernhaus beiwohnen.

## Unser Weg zur Sonne

Die Rede Hermann Görings am Abend des 1. Mai im Lustgarten

\* Berlin, 2. Mai. Ministerpräsident Generaloberst Göring, der am Freitagabend bei der Schlußkundgebung des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes mit stürmischem Beifall begrüßt wurde, richtete seine Ansprache in erster Linie an die Kämpfer der Bewegung und an die Soldaten der neuen Wehrmacht.

„Wenn wir heute“, so führte der Ministerpräsident aus, „zum vierten Male in der Nacht beim Scheine der Fackeln auf diesem denkwürdigen Platz stehen, dann beweisen wir damit unsere innere Verbundenheit mit den Kameraden der Arbeit, der Faust und der Stirn. Die Kämpfer der Bewegung und die Soldaten der Wehrmacht wollen Anteil nehmen an dem großen Feiertag des deutschen Volkes.“

Dieses Freut Euch des Lebens ist für uns, Kameraden, die wir Kämpfer und Soldaten sind, gleichzeitig die Parole: Und sehet ihr nicht das Leben ein, nie wird Euch das Leben gewonnen sein. Man kann sich nur dann seines Lebens freuen, wenn man dieses Leben ausgenutzt hat mit Taten und Werken, wenn man Diener war für sein Volk und Arbeiter für seine Nation. Wir sind bereit uns einzusetzen für das Gedankengut unseres Führers, für seine Idee, die uns Weltanschauung wurde. Wir sind aber auch bereit zur letzten Hingabe, zur Opferbereitschaft bis zum letzten für das Werk, das er geschaffen hat. Und dieses Werk heißt Deutschland!

Wir Soldaten haben den Schwur unbeschadet in die Helme gebracht. Wir Soldaten haben solange gekämpft, als der Befehl gebot, die Heimat zu schützen. Und heute,

in dieser Nacht und an dieser Stelle, wollen wir aufs neue zeigen und beweisen, daß diese Tugenden die höchsten soldatischen sind und auch die höchsten nationalsozialistischen, daß sie uns zusammengeführt haben und

daß uns ein hartes Gefühl der Zusammengehörigkeit umfaßt, uns Soldaten der Wehrmacht und uns Kämpfer aus den schwarzen und braunen Kolonnen. Wir gehören zusammen, wir sind vom Führer berufen — jeder an seinem Platz — das lofbare Gut Vaterland zu schützen und zu schützen.

Und so wie der Sieg unserer Idee, Euer Sieg, meine braunen und schwarzen Kameraden, die Voraussetzung gewesen ist, daß jetzt neben Euch eine starke, fest gefügte und schlaggeschlossene Wehrmacht stehen kann, so war diese neuerschaffene Wehrmacht wiederum die Voraussetzung für die Freiheit und die Rückgewinnung unserer deutschen Ehre.“

„Weil wir einig sind, schloß Ministerpräsident Göring, sind wir stark und weil wir stark sind, sind wir frei. Deutschland darf wieder kräftig sein. Es hat ein Recht zur Freude. Der 1. Mai ist ein uralter Feiertag unserer germanischen Ahnen, der Tag, da die Sonne wieder härter emporklettert, der Tag des Lichts! Und darum, Kameraden, wollen wir den Tag beschließen mit diesem inneren Wehrmachtssinn und Gedankensinn. Auch wir werden weiter arbeiten und kämpfen, damit das deutsche Volk unentbehrbar Schritte in unsern Weg zur Sonne empore!“

Lang anhaltender Beifall setzte ein, als der Ministerpräsident geendet hatte und dauerte an, bis das Kommando zum Ausmarsch erkundete.



Aus sämtlichen europäischen Staaten und aus den Ländern in Asien und überall gingen auch den Samstag über begeisterte Berichte über die deutschen Manifestationen ein. Gemüht begingen 40 Millionen Auslandsdeutsche den Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Zum Nationalen Feiertag sind dem Führer und Reichskanzler zahlreiche Glückwunschtelegramme fremder Staats- und Regierungschefs und Regierungen, Freiwirtschaftler reichsdeutscher Kolonien und Vereinigungen im Ausland und Grüße ausländischer Freunde des deutschen Volkes zugegangen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der am Samstagvormittag bereits auf Rügen den Grundstein für das größte Seebad der Welt gelegt und im Anschluß daran die Kiellegung eines neuen Rdtz-Dampfers in Hamburg beigewohnt hatte, traf am Samstagnachmittag mit dem Flugzeug auf dem Flughafen Bonn-Dangelar ein und begab sich von dort im Kraftwagen nach Königswinter, um den Grundstein zu einem Erweiterungsbau der Reichsführerschule, die den Namen des Reichsorganisationsleiters trägt, zu legen.

Anlässlich eines mohammedanischen Feiertages kam es am Freitag in verschiedenen Orten Palästinas zu kleineren Zwischenfällen. In Haifa ereignete sich ein erneuter Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei, bei dem eine Person getötet und etwa acht verletzt wurden.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat die Marinevorlage angenommen.

Der österreichische Gesandte Tauschitz machte heute dem Reichsminister des Innern Freiherrn von Neurath einen Besuch. Bei dieser Gelegenheit überreichte er, wie sein Kollege in England, dem Minister eine Aufzeichnung, welche die Gründe für die Einführung der allgemeinen Bundesdienstpflicht in Österreich enthält.

Die japanische Nordchina-Division wird in den nächsten Wochen nach zuverlässigen Meldungen von 1500 auf 7000 Mann erhöht.

Der Danziger Volkstag tritt am Dienstag, den 5. Mai zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Anträge der Danziger Oppositionsparteien.

Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind die Oberregierungsräte Dietrich und Dr. Claussen, sowie der Regierungsdirektor Sjaja zu Ministerialräten ernannt worden.

Das deutsch-italienische Handelsabkommen vom 28. Januar 1935 wurde ab 1. April 1936 auf der Grundlage eines Verhältnisses des Wertes der Einfuhr italienischer Waren nach Deutschland zu der Ausfuhr deutscher Waren nach dem italienischen Freiland von 1:2 verlängert.

Das seit Donnerstag vermintete Postflugzeug Frankfurt-Basel ist am Samstag früh aufgefunden worden. Es liegt zerstreut in dem Felsen unterhalb Migi-Staffel auf einer schwer zugänglichen Felsplatte. Eine Leiche liegt neben dem Apparat, der zweite Insasse liegt wahrscheinlich unter den Trümmern.

Das zwischen dem Deutschen Reich und Mandschukuo abgeschlossene Warenabkommen ist kein Handelsvertrag im engeren Sinne, sondern ein rein technisches Abkommen, dem keinerlei politische Bedeutung zukommt. Es schließt auch nicht eine politische Anerkennung des mandschurischen Staates ein.

Der Leiter der Prager Filiale der Phönix-Versicherungsgesellschaft, Andres, wurde unter dem Verdacht des Verbrechens der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt beziehungsweise der Hehlerei und der Veruntreuung, verhaftet.

Die dritte Reichstheaterfestwoche in München (vom Sonntag, den 10. Mai bis Sonntag den 17. Mai) steht in diesem Jahre im Zeichen der vollkommenen Volkwerdung unserer Nation und wird daher auf dem Gebiet des Schauspielens den immer härteren Durchbruch nationalsozialistischen Bühnenschaffens Ausdruck verleihen.

Der spanische Ministerpräsident hat dem Rücktrittsgesuch des bisherigen spanischen Innenministers Amos Salvador, der wegen seines schlechten Gesundheitszustandes bereits seit einiger Zeit von dem Minister für öffentliche Arbeiten, Casares Quiroga, vertreten wurde, stattgegeben.

Der italienische Regierungschef empfing am Samstag die führenden Persönlichkeiten der italienischen Marineleitung, darunter den Staatssekretär im Marineministerium, Cagovari, sowie zahlreiche Admirale.

Die italienische Regierung hat auf diplomatischem Wege der türkischen Regierung mitgeteilt, daß sie zwar bereit sei, die Frage der Befreiung der Dardanellen in einer Kränkung zu unterziehen, sich jedoch eine endgültige Stellungnahme in dieser Frage vorbehalten.

Schleussner Foto Film mit Garantieschein

Badischer Staatsanzeiger  
 Folie 49 3. Mai 1936

Hauptredakteur Dr. Karl Neufelder  
 Chef vom Dienst: Dr. Georg Brigner  
 Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neufelder, für politische und allgemeine Nachrichten, Bewegung und Parteienangelegenheiten: Wolf Gieseler, für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Wagner, für den Feuilleton: Richard Balderauer, für badische Nachrichten: Hugo Richter, für Votale: Fred Fees, für Wirtschaft: Lutz und Sporn: Carl Walter Günter, für Bilder: Fritz Schwäger, für Anzeigen: Walter Mayer, Schmitz in Karlsruhe.  
 (Zur Zeit in Breisgau Nr. 10 vom 1. Juli 1935 gültig.)  
 Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe.  
 Notationsdruck: Südwestdeutsche Druck- u. Verlagsverlagsgesellschaft m.b.H., Karlsruhe a. Rh.  
 DA. III. 1936  
 Zweimalige Ausgabe . . . . . 12 084 Stück  
 davon:  
 Karlsruhe . . . . . 8 435 Stück  
 Wehrkreis-Bundesamt . . . . . 1 773 Stück  
 Aus der Ortenau . . . . . 1 876 Stück  
 Einmalige Ausgabe . . . . . 61 534 Stück  
 davon:  
 Karlsruhe . . . . . 54 768 Stück  
 Wehrkreis-Bundesamt . . . . . 13 403 Stück  
 Aus der Ortenau . . . . . 3 363 Stück  
 Gesamtanfrage: 73 608 Stück

# Das badische Land

## 500 Schwarzwälder fahren nach der Saar

Trohe Fahrt zwischen Trachtenmädeln und Bauern — Begeisterter Empfang in Saarbrücken

(Drahtbericht unseres nach Saarbrücken entsandten „Schriftleiters“)

Saarbrücken, 2. Mai 1936.

### Freundschaft mit der Saar

Schwarzwälder Heimabend an der Saar! Klingt das nicht im ersten Augenblick fast unglücklich? Aber es stimmt schon, und das hat auch seinen guten Grund. Schon Jahre lang bestehen enge Beziehungen zwischen Schwarzwald und Saar. Billingen, die Uhrenstadt im Schwarzwald, ist Patenstadt der Bergarbeitergemeinde Friedrichstal-Bildhof bei Saarbrücken. Und das kam so:

Schon Jahre vor der Rückgliederung hatte die Sängervereinigung Friedrichstal-Bildhof und der Sängerbund Billingen freundschaftliche Beziehungen. Man besuchte sich gegenseitig, und die Billinger waren nach Kräften bemüht, die deutschen Brüder an der Saar in ihrem Kampf um ihr Deutschtum zu unterstützen. Trotz Redeverbot für Nichtstaatsbürger sprach auf einem Heimabend in Friedrichstal-Bildhof Stadtbürgermeister J. Eggi-Billingen. Aus jener Stunde wohl dürfte die dauernde Freundschaft und bei der Kreisfahrt Billingen der Gedanke der Patenschaft erwachsen sein. Wenige Monate später übernahm Bürgermeister P. Schneider die Patenschaft bei einem offiziellen Besuch mit seinen Mitarbeitern in Friedrichstal-Bildhof, damit gleichzeitig auch den Dank für die treuen deutschen Arbeiter an der Saar mit abzulassen zu können.

### Im Sonderzug

So fuhren denn an die 500 Schwarzwälder aus Billingen, St. Georgen, Triberg, Bad Dürrenberg und dem württembergischen Städtchen Schwemlingen, das überdies noch eine Abordnung der Saba-Werke entsandt hatte, am Samstag nach Saarbrücken.

Ein sehr lebhaftes Bild bietet ein Rundgang durch die langen Wagenreihen. Aus jeder Stadt ist eine Trachtengruppe mitgekommen. Die frischen Farben der Kleider, das Funkelein der Hauben, die teilweise der Koharbeit halber während der Fahrt sorgfältig eingepackte sind, das martialisches Blau der Billinger Mützenkappe, das alles mischt sich zu einem frohen Bild. Vom Schauen allein würde man von der frohlichen Stimmung überall überzeugt sein, hätte man nicht noch das Singen und Lachen und Scherzen. Jedes Alter ist vertreten, vom sechsjährigen Trachtenpärchen bis zum alten, hartgearbeiteten Bauern.

### Der Schwarzwälder Weltwanderer

Still vergnügt in einer Ecke sitzt ein alter Knasterbart, mit dem Wolfshofer Bratenrod mit Aniehofen und weiten Badenstrümpfen, den Wanderfiedeln in der braunen, nervigen Faust. Die hellen blauen Augen schauen träumerisch und doch klug unter dem breittreppigen niedrigen Hut hervor. Das ist Eduard Haas, der Schwarzwälder Weltwanderer. Als er 1892 sein Geld verlor, verkaufte der nun bald 70jährige Kurzerhand seine gesamte Habe und wanderte in seiner Schwarzwälder Tracht und mit einem Wagen, auf dem er das Modell eines Schwarzwaldhauses mit sich führt, fröhlich in die Welt hinein. In Deutschland ist er schon überall hingekommen. Auch in Holland war er. Aber da er die nötigen 70 Gulden nicht bei sich trug, sollte er wieder abgehoben werden. Der Alte mußte sich jedoch zu helfen, und er gelangte trotz allem durch das Land der Windmühlen. Es geht ihm nicht besonders gut auf seinen Fahrten. Aber er erklärt, daß er für seine Schwarzwälder Heimat werden will, und daß er trotz seines Alters Heimat und Welt kennen lernen möchte. Wenn man ihn so sprechen hört, so merkt man, in diesem Allen ist der Wandertrieb jener ehemaligen Glasbläser und Uhrenhändler vor Jahrhunderten wieder nachgeworden, jener Schwarzwälder, die bis nach Äthien und Afrika gekommen sind, um deutsche Erzeugnisse und deutschen Sinn hinauszutragen. Der Alte freut sich mächtig, daß er nun mit nach Saarbrücken fahren darf, denn so meint er sehr wichtig: „Da war ich vor dem Krieg schon einmal als Diener bei einem Grafen!“ Und nun fährt er, mit sich seinen Wanderrod und über sich im Gepäck einen riesigen Sonnenregenschirm mit Latzengapsen behangen, und in den Augen frohe Erwartung in seiner Bankette im Abteil.

### Im Hauptquartier

des Zuges sprechen wir den Leiter der Gesamtorganisation der Saarlandfahrt, P. Eduard Hamm, vom Städtischen Verkehrsamt in Billingen. Bei ihm treffen wir auch die Bürgermeister der an der Fahrt beteiligten Städte. Leider war Bürgermeister P. Schneider von Billingen wegen Krankheit an der Mitfahrt verhindert. Es ist ein eifriges Kommen und Gehen in den beiden Billingen wegen Krankheit an der Mitfahrt verhindert. Es ist ein eifriges Kommen und Gehen in den beiden Billingen wegen Krankheit an der Mitfahrt verhindert. Es ist ein eifriges Kommen und Gehen in den beiden Billingen wegen Krankheit an der Mitfahrt verhindert.

Im Hauptquartier, bei P. Hamm, werden noch die letzten Vorbereitungen getroffen, denn der Anmarsch in Saarbrücken muß und wird klappen.

### Begeisterter Empfang

Saarbrücken taucht auf. Schon aus den ersten Häusern, entlang den Bahnsteigen, eifriges Rufen und Winken, und an den Wegen der Bahn entlang eine dichte Menschenmenge, die sich hinzieht bis an den Bahnhof selbst. Auf dem Bahnhof ist fast kein Durchkommen mehr, so viele Volksgenossen haben sich zum Empfang der Schwarzwälder eingefunden. Da sehen wir u. a. auch den stellvertretenden Gauwälder der NSDAP Saarbrücken, P. Welter, den Gaumar der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, H. Mann, den Intendanten vom Reichsland Saarbrücken, P. Dr. Raskin, den Bürgermeister der Patenstadt Friedrichstal-Bildhof und die Ortsgruppenleiter der Patenstadt und Führer der Parteigruppen Saarbrücken.

Dann heißt es, vor dem Bahnhof in Bierreihen antreten zum Marsch nach dem Rathaus. Die Menschenmenge, die hier Spalier bildet, ist so dicht, daß es fast unmöglich erscheint, daß auch nur eine Nadel zu Boden fallen könnte. Die Saarbrücker wissen die Feste zu feiern. Sie geben ihrer Freude laut und fröhlich Ausdruck, und das schafft sofort die herrlichste Stimmung. Es ist aber auch wirklich ein Ereignis für Saarbrücken, denn es sieht zum ersten Male wieder Trachten aus dem Reich. Und so geht es durch die ganze Stadt. Jubel und Rufen. Die Polizei hat alle Hände voll zu tun, die freudige Menschenmenge in Ordnung zu halten.

### Empfang vor dem Rathaus

Um das weite Biered des Rathauses drängen sich wieder die Menschen Kopf an Kopf. Hier heben an der Rathausstiege, vor uns das herrliche Bild des Plazes der Deutschen Front. Schräg gegenüber die Johanniskirche, und dann weitlich der Blick hinein in die Häuserzeilen. Es ist historische Stätte, auf der wir stehen. Gerade gegenüber war am Befreiungstag die Tribüne, von wo aus mit dem Einzug des Führers sah. Hier zog der Führer ins befreite Saarland. Hier jubelten ihm damals die Lau-

fende und aber Laufende zu. Und diesem Gefühl gibt auch der Oberbürgermeister und Kreisleiter der Stadt Saarbrücken P. Dürrfeld Ausdruck in seinen Begrüßungsworten. P. Dürrfeld ist übrigens selbst Schwarzwälder und freut sich mächtig, alte Landsleute wiederzusehen. Er betont die Freude der Saarländer Bevölkerung über den Besuch, die Freude dieser Bevölkerung, die allerhand schwere Zeiten erleben mußte. „Wir haben den Völkerverbund in unseren Mauern gesehen, aller Herren Länder waren hier vertreten, aber nun ist ein Stück Heimat zu uns gekommen, und das sind wir froh“, so rief er aus.

„Gerade, da wir beide Grenzland sind, wissen wir, was Nähe sind und was es heißt im Kampf um Deutschtum treu zu bleiben!“

Er begrüßte sodann die Schwarzwälder im Namen des Gauleiters Bärkel und des stellvertretenden Gauleiters, die am Abend zum Heimabend der Schwarzwälder anwesend sein würden. Sodann gab er dem Wunsch Ausdruck, daß auch die Schwarzwälder frohe Erinnerungen aus der Stadt an der Saar mit nach Hause nehmen möchten, daß sie sich gern an diesen Besuch bei den Brüdern an der Saar erinnern möchten.

Hierauf sprach der stellvertretende Bürgermeister von Billingen, P. Riegger, im Namen der Schwarzwälder und dankte für das freundliche Willkommen. Der Besuch brüde die Schicksalsgemeinschaft der beiden Landstriche Saar und Schwarzwald aus.

Dann überreichten die Schwarzwälder Trachtengruppen die Geschenke ihrer Gemeinden dem Oberbürgermeister für die Saarland-Lotterie, die Fürstenberg-Brauerei Donauwörthingen drei Kisten Bier, die Stadt Triberg Erzeugnisse ihrer Heimindustrie (Schmiegerei, Fleischerzeugnisse und Uhren), die Hohnerwerke eine Sammlung von Handharmonikas und die Saba-Werke eine Anzahl von Rundfunkgeräten.

Nochmals dankt der Bürgermeister im Namen der Saarländer und betont, daß er diese Geschenke als Dank für die Treue der Saararbeiter ansehe, die bewiesen haben, daß die Aermsten auch die Treuesten sind. Nach einem flotten Marsch, gespielt von der Militärmusik Billingen, zogen die Gäste zur kurzen Rast in ihre Quartiere.

## Mit Eigenkapital bauen!

Eine Versammlung der Vertreter von Handwerk und Kreditgenossenschaften in Karlsruhe

\* Karlsruhe, 2. Mai. Im Zuge der Arbeitsbeschaffung hatte der Präsident der Badischen Handwerkskammer, Landeshandwerksmeister R. Aher, die Kreislandwirtschaftsleiter, die Obermeister des Bauhandwerks, sowie die Vertreter der Kreditgenossenschaften und der Treubau A.G. zu einer gemeinsamen Versammlung eingeladen, in der er eingangs ausführte, eine Belebung der Bauwirtschaft sei nur durch eine straffe Organisation und durch enge Zusammenarbeit des Handwerks mit den Kreditgenossenschaften und der Treubau A.G. möglich. Vor allen Dingen wolle das Handwerk auch Ordnung in der Bauwirtschaft und nicht Arbeit um jeden Preis. An die Stelle der Subventionen müsse die freie Vergütung der Arbeiten treten. Das Handwerk wolle aber keine höheren Preise, sondern einen gerechten Preis, der von Sachverständigen mit den Berufsorganisationen festgesetzt werde.

Als Hauptvertreter des Tages sprach Generalsekretär a. D. des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Dr. Schild, Berlin, über: „Förderung des Wohnungsbau und seine Finanzierung durch die Treubau A.G.“ Die Organisation des Handwerks stehe, nun müsse aber auch die Wirtschaft des Handwerks in Ordnung gebracht werden. Es genüge nicht, dem Handwerk Arbeit zu verschaffen, sondern diese müsse auch so gestaltet werden, daß dem Handwerk daraus keine Verluste entstünden. Kein Wirtschaftszweig sei so verlustreich wie die Bauwirtschaft und zwar seien Leihtragende, Bauherr, Geldgeber und Bauhandwerker. Zunächst müssen darum die Fehlerquellen verknüpft werden. Ein bedeutendes Kennzeichen der Bauwirtschaft sei die Tatsache, die sich allmählich zu einem Trägheitsmoment, entwickelt habe, daß in vielen Fällen der Voranschlag wesentlich vielfach bis zu 25 Prozent überschritten werde.

Weiter reichte bei der Schlussabrechnung das Geld nicht mehr aus und das Bauhandwerk werde dann mit „Schornstein-Hypotheken“ abgefunden. Eine der größten Fehlerquellen sei der Preisdrückungsversuch, der im Jahre auf 32 Millionen Mark zu schätzen sei. Zur Beseitigung dieser Fehlerquellen komme nicht die Staatshilfe, sondern nur die Selbsthilfe in Frage. Im nationalsozialistischen Staat soll vor allem die Unmoral aus der Bauwirtschaft ausgeremert werden. Bauherr, Archi-

tekt, Geldgeber und Bauhandwerker müßten darum so unter einen Hut gebracht werden, daß keiner mehr aus der Reihe tance. Insbesondere brauche der Bauherr als Baie eine technische und finanzielle Bauberatung. Diese werde durch das von der Treubau A.G. eingeführte und bestens bewährte Verfahren erreicht. Damit sei gleichzeitig eine Gewähr gegeben, daß auch der Bauhandwerker sein Geld restlos erhalte.

Wichtig sei es, daß die Baufinanzierung nach und nach ohne Staatshilfe durchgeführt werde. Der Staat könne mit der Reichsbürgschaft und dem Baudarlehen die Bauwirtschaft nur unterstützen. Er könne aber nicht auf die Dauer die Gebamme der Bauwirtschaft sein. Viel hänge davon ab, daß der erstellende Hypothekemarkt in Ordnung sei. Man könne darauf vertrauen, daß keine Erschütterungen eintreten.

Auch die Lösung des Problems der 2. Hypotheten sei wichtig; durch das System der Treubau A.G. könne nur die zweite Hypothek eripart werden. Unter allen Umständen müsse man von dem Grundfach abkommen, daß man auch ohne Eigenkapital bauen könne.

Der Referent erläuterte sodann das von der Treubau A.G. eingeführte Verfahren und insbesondere auch die Kreditgenossenschaften dabei zufallenden Aufgaben und verbreitete sich schließlich auch noch über die den sogenannten Bauträgergesellschaften zuzufallenden Aufgaben.

### Der neue Leiter

des Gauamtes für Kommunalpolitik

Der Gauleiter Robert Wagner hat mit Wirkung vom 1. Mai den Oberbürgermeister P. Dr. Kerber-Freiburg mit der Leitung des Gauamtes für Kommunalpolitik beauftragt.

### Ministerpräsident Köhler

kommt zum Mannheimer Rennen

\* Mannheim, 1. Mai. Die Mannheimer Pferderennen am Sonntag (Stadtpreis-Tag) und am Dienstag (Badenia-Tag) werden durch den Besuch des Herrn badischen Ministerpräsidenten Köhler ausgezeichnet werden.

### Die ausscheidenden Kreisleiter beim Gauleiter

(Eigener Bericht des „Führer“)

\* Karlsruhe, 2. Mai. Am Samstag vormittag empfing Gauleiter Robert Wagner die Kreisleiter, die im Zuge der Zusammenlegung der Kreise im Gau Baden aus ihrem Amte ausscheiden, in der Reichsstatthalterei.

Diese Zusammenkunft zwischen den ältesten Parteigenossen des Gau Baden, die sich um die Idee Adolf Hittlers und ihre Verbreitung in unserer Heimat am ersten verdient gemacht haben, mit ihrem Gauleiter war getragen von dem Geiste der alten Kampfgemeinschaft und Kameradschaft. Der Gauleiter legte den versammelten Kreisleitern, denen er schon in einem persönlichen Schreiben für ihre Verdienste seinen Dank ausgesprochen hatte, die Entwicklung der organisatorischen Neubildung und die Gründe der Zusammenlegung der Kreise dar. Er fuhr dann fort: „Meine Parteigenossen! Die innige Verbundenheit, die in den Jahren des Kampfes der Bewegung um die Macht und in den Aufbaufahren zwischen uns bestand, wird zwischen uns bleiben. Ich bitte Sie, stets für eine weitere Verwendung in der Partei bereit zu sein. Sie können mit dem schönen Bewußtsein an Ihre neuen Ämter, an Ihre weiteren Aufgaben und Pflichten herantreten, unter den Erfren in der Gefolgschaft des Führers im Gau Baden gewesen zu sein und seine Idee mit zum Siege verholfen zu haben. Und die Partei wird Ihnen das nicht vergessen.“

Ein anschließendes Essen, das Gauleiter Robert Wagner seinen alten Mitkämpfern, die mit dem 1. Mai als Kreisleiter ausscheiden und zum größten Teil schon ihre neuen Stellen in den Organisationen der Partei oder als Bürgermeister angetreten haben, gab, zeugte von der kameradschaftlichen Verbundenheit zwischen dem Gauleiter und seinen alten Parteigenossen.

### Der Gauleiter an P. Karl Maier

Karlsruhe, 3. Mai. Gauleiter Robert Wagner hat an den Kreisleiter von Bühl, P. Karl Maier, folgendes Schreiben gerichtet:

Sehr geehrter P. Maier!

Sie haben mich um Befreiung von Ihrem Amte als Kreisleiter gebeten, um künftig ausschließlich als Kreisbauernführer und im Reichsnährstand tätig zu sein. Ich entspreche hierdurch Ihrem Wunsche und erlaube Sie,



am 1. Mai 1936 den Kreis Bühl dem Kreisleiter P. A. Neuner zu übergeben.

Anlässlich Ihres Ausscheidens als Kreisleiter danke ich Ihnen herzlich für Ihre aufopferungsvolle Arbeit, die Sie in langen Jahren der Partei im Kreis Bühl geleistet haben. Es ist Ihr bleibendes Verdienst, den Kreis Bühl dem Nationalsozialismus gewonnen zu haben. Ihr Name ist für immer mit der Aufbauarbeit im Kreis Bühl verknüpft. Wenn Sie nunmehr als Kreisleiter ausscheiden und künftig ganz in der Landesbauernschaft und im Reichsnährstand tätig sein werden, so dürfen Sie das in der Gewissheit tun, daß die Partei Ihnen zu ihrem Dank verpflichtet ist. Sie werden aber auch in der Landesbauernschaft und im Reichsnährstand hinreichend Gelegenheit haben, der Partei und dem Führer weiter zu dienen. Ich weiß, daß Sie das mit großer Hingabe tun werden.

Mit den besten Wünschen und

Seil Hitler!

Ihr ergebener gez. Robert Wagner.

### „Deutsche Wehr am Oberrhein“

Karlsruhe, 2. Mai. Wenn sich schon bei den Besichtigungen des Armeemuseums Karlsruhe die Tatsache ergeben hatte, daß hier nicht eine bloße Anhäufung veresgeschichtlicher Erinnerungsstücke erfolgte, sondern durch die neuartige Form des Aufbaus Beziehungen der Sammlungsgegenstände untereinander und damit auch zum Besucher hergestellt wurden, so unterstreicht die Direktion des Armeemuseums ihre Wichtigkeit neuerdings durch Vortragsabende.

Am Vorabend des deutschen Nationalfeiertags fand der erste dieser Abende vor interessierten Gästen, unter denen sich auch der Karlsruher Standortälteste, Oberst Jahn, befand, statt. Ueber „Deutsche Wehr am Oberrhein“ sprach Oberst a. D. Planckenhorn. Er entwarf ein Bild früherer deutscher Zerrissenheit, wie sie sich besonders auf militärischem Gebiet so oft unheilvoll für das Land am Oberrhein ausgewirkt hatte, zeigte aber andererseits auch, daß immer an dieser Grenze Männer standen, die das große Ziel der deutschen Einigung nie aus den Augen verloren, dafür arbeiteten und so die letzte Erfüllung unserer Tage vorbereiten halfen. Das Wertvolle dieses Abends ist besonders für die junge Generation, daß sie an den oft beschämenden — manchmal nicht allzulange zurückliegenden — Beispielen innerer Zwietracht das Maß nehmen kann für die gewaltige Leistung der deutschen Einigung durch den Führer.

Hüter  
der  
Gesundheit

Odol L83

ODOL L 83 wirkt vorbeugend gegen Infektionen, also gegen Schnupfen, Halsschmerzen, Grippe und ähnliche Gefahren.

ODOL L83 beseitigt peinlichen Mundgeruch, erfrischt, belebt.

L 83 ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol mit erhöhter bakterientötender Wirkung.

Der Träger des Staatspreises:

Gerhard Schumann und sein Schaffen

Gerhard Schumann trägt das erste Erlebnis unserer Zeit im Herzen. Und er kann es auch gestalten, im dichterischen Wort fassen. Im Monat der Machtübernahme, im Januar 1933...



(Scherl-Bilderdruck, A.)

als erster Gedichtband „Ein Weg führt ins Ganze“ heraus. Er enthält Gedichte, die bis in die Jahre 1927 und 1928 zurückreichen; er enthält aber auch die 1930 entstandenen, für Schumann, für sein Schaffen entscheidenden „Lieder vom Reich“.

In diesem ersten Band stehen aber auch Gedichte, die der Siebzehnjährige, der Achtzehnjährige schrieb. In ihnen ist noch die irre und wirre Unruhe und Sehnsucht der Jugend, das leidenschaftliche Suchen des jungen Menschen nach seinem und des Daseins Sinn überhaupt.

Gute Unruhe ist auch in dem zweiten Gedichtband „A h n e u n d S t e r n“ (Ranga - München) ja mächtiger noch, nur verhaltener, zusammengefaßter. Doch immer wieder bricht sie hervor, machtvoll beschwörend, Schumann ist mit diesem Band ein gut Stück weitergekommen.

Entscheidend sind aber auch in „A h n e u n d S t e r n“ die politischen Gedichte. Denn von dem Erleben des großen Geschehens, der großen Aufgabe unserer Zeit wird bei Schumann alles bestimmt. Die Sonette von der „Reinheit des Reiches“ sind die leidenschaftlichsten, stolzen Jörn geschehene Wrethung dessen, der den Sieg miterkämpft, mit denen, die jetzt den Sieg feiern und ihn bereits wieder verhandeln und vermarkten wollen.

Gleichfalls um die Gestaltwerdung des Reiches geht es in dem im Kampfsjahre 1931 niedergeschriebenen Drama

„Das Reich“ (Lufan-Verlag, München). Ein Werk, das mit dem Gang seinen gehalten visionären Szenen ganz aus dem heißen und harten Erleben jener Zeit geschrieben ist. Die stärksten der politischen Gedichte, ergänzt durch einige seiner schönsten, rein literarischen, kamen im Frühjahr 1935 als Band 50 von Ranga-Müllers „Kleiner Bänderei“ unter dem Titel „Lieder vom Reich“ heraus.

Soeben kam bei Ranga-Müller, München, der neue Gedichtband heraus, „Wir aber sind das Korn“. Der Band, für den Schumann den Nationalen Buchpreis erhielt. Dieser schöne Titel ist entnommen der großen chorischen Dichtung „Heldische Feier“, die im Januar dieses Jahres bei der Jubiläumsfeier des NS-Studentenbundes in München zur Uraufführung kam, dort zum aufwühlenden Höhepunkt der Feier wurde.

Gerhard Schumann

Neue Form der Feierrichtung

Uraufführung Franz Philipps und Gerhard Schumanns „Feier der Arbeit“ am Nationalfeiertag des deutschen Volkes

Im Rahmen der Festlichkeiten der Feier des 1. Mai 1936 fand in Stuttgart die Uraufführung des neuesten Werkes des alemannischen Komponisten Franz Philipp, des verdientvollen Direktors der Badischen Hochschule für Musik in Karlsruhe, statt.

Die „Feier der Arbeit“, kein sinfonisches Werk im Sinne der „Heldischen Feier“, sondern eine volkstümliche heroische Musik wurde auf Anregung des Kulturamtes der Reichspropagandaabteilung zur feierlichen Gestaltung des Nationalfeiertags der alljährlichen Mäiteiern geschaffen.

In der „Feier der Arbeit“ haben uns Franz Philipp und Gerhard Schumann ein neues Meisterwerk geschenkt, groß und überzeugend in der Anlage, packend und erhebend in der Wirkung.

Kunstskandal um Courbet in Zürich

Die Kunststellungen des Züricher Kunsthauses haben schon des öfteren die Besucher enttäuscht, bis es nun kürzlich zu einem rechten Kunstskandal kam. Drei Monate sollte die Courbet-Ausstellung währen, aber es hat den Anschein, als würde sie ihre Porten vorzeitig schließen müssen.

Deutsche Gelehrte, die wegen einer gleichzeitig stattfindenden Ausstellung eines deutschen Künstlers in Zürich weilten, sind der einmütigen Meinung, daß keine deutschen Kunsthandlung und kein Museum dem Züricher Kunsthaus die Werke Courbets zur Verfügung gestellt haben würde, wenn man in Deutschland gewußt hätte, daß die in diesem Werk befindlichen Courbets die einzigen Schenkungswürdigkeiten dieser ohne Verantwortungsbehaftung und ohne Kritik veranstalteten Ausstellung sind.

600-Jahrestag Oberamtsbachs. Anlässlich der 600-Jahrestagfeier des Oberamtsbachs wird auf der Festwiese unterhalb des Schlosses das Volkstheater aus dem Bauernkrieg „Luttlage Senf“ unserer Mitarbeiterin Ida von Lettow-Vorbeck als Volkstheater von den Bewohnern der Stadt am 21. Juni aufgeführt werden.

Kein Appetit? Schlechte Verdauung? ...

Furtwänglers Erfolg in Baden-Baden

Der Name „Berliner Philharmonie“ ist uns längst zu einem selbstverständlichen Begriff geworden und Wilhelm Furtwängler ist eine der bedeutendsten Erscheinungen des heutigen Musiklebens. Das Orchester, auf eine langjährige, ruhmvolle Tradition zurückweisend, wurde unter der Leitung erster, großer Dirigenten zu dem ergo, was es heute ist: ein weltbekanntes, überaus erfolgreiches Ausdrucks- und Kulturwerk.

Furtwängler - von vielen mit heißem Bemühen studiert und nachgeahmt, wobei bei den meisten aber lediglich die Beine und Arme „Furtwänglersche Schule“ vertragen, der Kopf jedoch feinerste Bewandtschaft erkennen läßt - bringt mit einer unerhörten Überlegenheit, reifem Stilgefühl und enger Orchesterverbundenheit eine absolute Selbstverständlichkeit. Gegenüber einer rein geschäftsmäßigen Intuition dürfte das intellektuelle Moment leicht dominieren. Es erübrigt sich wohl zu beschreiben, wie er die einzelnen Werke auslegt und dirigiert; technisch behandelt; man hat eben einfach den Eindruck, so muß es sein, man kann es gar nicht anders machen!

In Anbetracht dieser höchstreichbaren Stufe von Klangkultur, in Anbetracht einer kaum mehr zu überbietenden Meisterlichkeit der Interpretation ist eine Kritik im eigentlichen Sinne von vornherein sinnlos.

Das zur Besprechung stehende Konzert fand im großen Bühnenhaus des Kurhauses statt. Die eingangs gespielte G-dur-Sinfonie in D-dur Nr. 4 (Hör- oder G-dur-Sinfonie) ist eines der weniger bekannten Werke des Meisters und wenn sie auch nicht die Höhe der letzten großen Sinfonien erreicht, ist sie doch überaus interessant und weist eine Fülle höchster musikalischer Gedanken auf.

Es folgten die drei Vorspiele aus Hans Pfitzners musikalischer Legende „Palstrina“. Pfitzners Tonsprache ist von einer herben Schönheit, ein Ringen um den Gedanken, um die Gestalt. In der Palstrina-Musik werden wir in eine feierlich-erbauende Welt veretzt, ergreifend die schmerzliche Klage, packend die entschlossene Leidenschaft, der Zukunft, ein genialer Aufruf im ganzen Orchester, und endlich die still-begehrte Verheißung, das völlige Entschlafen aller Erdgebundenheit.

Als Zugabe spielte Wilhelm Furtwängler, welcher mit seinem Orchester lang anhaltend gefeiert wurde, das Meisterstück der Vorspiele, so wie wir es eben nur von den Berliner Philharmonikern hören können, schon der erste G-dur-Akkord ein Erlebnis Richard Slevogts.

Warta Seife 15 u. 25 Pfg. Gesunde Haut

Advertisement for Hasko der Wassergeuse by Martin Luskerke, featuring an illustration of a boat and the text 'Hasko der Wassergeuse'.

(24) Das Wasser fiel reich weg. Es war seltsam, nach der wilden Seefahrt hier im Sturm ganz still auf dem Grund zu liegen. Freilich war diese Abendlandschaft unheimlich genug. Unter dem Sausen und Zischen oben breitete sie sich halbunten mit eines Drachen Reich, der sich nur zurückgezogen hatte. Aber seine Witterung hing noch allerwärts, und die Luft schien zu zittern in der Mischung, wo er verschunden war.

Das Bliespenst ist zu Lebzeiten ein toller Haringer Bootsmann Rasmus gewesen. Er hat einen Haß auf die Meerfrauen gehabt. Wie die Fischer die Seebunde mit dem Anippel auf den Sand hinaufziehen, so ist er hier im Watt einmal mit der Bootmannsweife nachs hinter ihnen her gewesen. Na, aus dem Watt ist er dann natürlich nicht mehr zurückgekommen.

Sturm legte den Pulverrauch weit hin nach Osten flach auf das Watt. Aber es geschah nichts weiter. Nur der Wind saulte, und die Kanonade brach ebenso rätselhaft ab, nachdem sie noch einige Male ausgelebt war. „Der Don muß ja in helber inzwischen Nachricht über uns haben“, sagte Dolhain unruhig.

Dagegen lodten ihre eigenen Kanonenschiffe nach einer halben Stunde vom Wie her ein Boot auf einer der schmalen Rinne herbei, die durch die Schilfroste nach Nordosten führten. Es gelang den Gens, das Boot heranzuwinken und die beiden Männer gefangenzunehmen. Sie erfuhren, das ganze Wie liege voll von großen Schiffen, die mit dem Leichter kaum angefangen hätten. „Geußenglück!“ Die zwei Gefangenen waren Holländer, die sich sofort bei den Gens einreichten. „Da geht noch mancher gern mit euch“, sagten sie.

Und als der gelbe Schein über Wiedland vom Dunkel fast verschlungen war, saßen sie im Nordosten hinterm Horizont plötzlich zwei schwache Witz fast zugleich aufleuchten, und noch einen hinterer. Kein Laut von Schiffen drang durch den Sturm. Aber die alten Piraten tranken sich aus. „Der Gleichedot steht im Eingang des Wie“, raunte Jan van Trogen vorfichtig, als wenn es die spanischen Schiffe vor ihnen hören könnten.

„Wenn Vos jetzt auch noch der Jan Abels das wäre!“ flüsterie Dolhain gierig. „Ich mache den zum Leutnant, der sich noch aufs Watt wagt und Nachricht über Jan Abels bringt!“ Aber die Gens meinten, da müsse er schon das Bliespenst selber bemähen.

Hasko forschte die beiden Wiedländer heimlich aus. War nicht trockenes Watt bis zum Texelstrom hin? Vorhin hatte es dort geschossen! Die Flu kam erst in zwei Stunden zurück. Hier war ja Kühnheit zu bewahren, die nicht fragte!

Das Watt wurde zwischen hier und dem Texelstrom nur noch vom Fotsdiep zerstückelt. Genau quer! Einen solchen Priel entdeckte ja auch ein Wiedler im Dunkeln, wenn's ihm von oben her in den Schiefeln fast wurde. Bis dorthin konnte man auf jeden Fall kundschaften - vielleicht sogar noch weiter!

Wardwand in die Dunkelheit hinauf. Nach einer Weile stieß das leere Boot wieder leise aus Schiff. Die Wiedländer legten das Tau sorgsam fest.

Langsam verstrichen die Stunden der Ebbe im Dunkeln des Herbstabends bei der Weusenflotte. Jan van Trogen stundete leise und doch anerkennend, als er von Haskos verwegener Entwidene hörte. Niemand das Glück kurz bei den Jöpen an der Arbeit halten. „Seht aber, daß es niemand erfährt und nachmacht“, meinte der Troene. „Und ihr braucht auch nicht gerade die kümmerlichen Rungeln herauszuhängen!“ Der Schiffer brachte die Peillampen selber in Ordnung. Aber er hatte doch auch Sorge: für den Seemann war das leerlaufende Watt unheimlich. Es war ja jetzt schon dunkel! Immerhin, das Fotsdiep fand auch eine Kuh. Oder sie wurde von ihm gefunden. Tüchtiges, kleines Viebott!

Gegen acht Uhr begann durch die Finsternis ein stärkeres Schreien der Wöden zu schallen. Der Wind roch frischer. An der hohen Sandbant im Süden war plötzlich ein scharfes Rauschen zu hören. Die Flu kam zurück! Wo blieb Hasko? Immer breiter glitzerte die Wasserfläche, auf die der Schein der Peillampen fiel. Wo der Sturm die kleinen Wellen am Sand entlangschob, flimmerte das Meerleuchten heller. Jan van Trogen karrte vom Witterndes immer fortgerat nach Süden in die Dunkelheit. Jich, Viebott, jich!

Pflichtig bligte es in dieser Richtung der finsternen Weite wieder dreimal höher auf, und gar nicht lange hinterher polterte im Wind der dumpfe Hall von Kanonenschüssen. Alle Gens kurrten auf die dunklen Deck. Die beiden Wiedländer gaben Anstuf: In der Richtung der Schiffe zog sich eine tiefere Wunde, das Sachtbett, vom Texelstrom gegen Engelshmagat her. Aber die drei abgetriebenen Schiffe konnten doch nicht durch das schwer besetzte und bewachte Marsdiep gekommen sein? Wurde hier Verrat gespielt? Hatten die Spanier die Schiffe genommen und machten das Signal nach? Der Wind stand für den Feind günstig, wenn der Spanier vom Marsdiep her den Schiffen, die hilflos hier auf Grund saßen, auf den Hals kommen wollte. Und über Texel her hatte er sicher Nachricht! Wenn doch der ewige Wind nicht so betäubend gelaßt hätte!

Das ganze Weltall war nach Süden hin nur eine einlage larmende und verdächtige Dunkelheit. Und von dorthin her jetzt die Flu gegen sie herauf. Zug fe die spanischen Wachtschiffe von Pelber? Die Kunde kannten doch ihr Watt! Dolhain behaß, daß alle Schiffe sich lautlos kampfbereit machten, aber kein Licht zeigen sollten. (Fortsetzung folgt)

# AUS KARLSRUHE

## Stadt an der Grenze

Zur Ausstellung vom 9. Mai bis 7. Juni: „Leben und Schaffen der Gau- und Grenzlandhauptstadt Karlsruhe“

### Die Lage verpflichtet

Bei allen Aufgaben und Unternehmungen muß sich die Stadtverwaltung Karlsruhes der besonderen Verpflichtungen bewußt sein, die ihr durch die Art und die Lage ihres Gemeinwesens vorgezeichnet sind. Was sie in Angriff nimmt, wirkt sich nicht bloß innerhalb der Stadt selber aus und erhält auch nicht durch deren vorbildliche Stellung als Landeshauptstadt allein ein besonderes Gewicht. Sie vertritt eine deutsche Gemeinschaft und ein deutsches Land, die unmittelbar an der Grenze gelegen sind, an einer neu und gewaltig gezogenen Grenze, durch die alte Verbindungen unterbrochen wurden und an der neue weder leicht geknüpft werden können, noch wahllos geknüpft werden dürfen. Die große Ausstellung der Stadt, die am 9. Mai eröffnet werden wird und schon an sich neu und einseitig ist, wird unter diesem Gesichtspunkt gesehen, von weitreichender Bedeutung sein. Bei der ungeheuren Vielfalt der Erfordernisse war es ebenso schwer, die notwendige Vollständigkeit zu erreichen, als das Ueberflüssige auszulassen. Wenn dies trotzdem gelang, ist es um so verdienstvoller.

### Gliederung der Verwaltungsaufgaben

Wer je Gelegenheit gehabt hat, durch alle Zweige städtischer Tätigkeit einen Gang zu tun, bemerkt mit Verwunderung, daß eigentlich so gut wie keine Angelegenheit im Leben der Bürger von der städtischen Fürsorge ausgeschlossen ist. Die Leitung der neuen Ausstellung hat dem Rechnung getragen. Sie hat haltgemacht, wo die rein staatlichen Belange anfangen, auf der anderen Seite hat sie alles vom Standpunkt der Stadtverwaltung aus gesehen und geordnet und diese selber in den Mittelpunkt gestellt. Sie hat nicht darauf verzichtet, einen Einblick in die engere amtliche Arbeit der Stadtverwaltung zu vermitteln und von ihrer Gliederung ein Bild zu geben. Sie entspringt der Initiative des derzeitigen, rührigen Oberbürgermeisters Adolf Friedrich Häger, und hat dabei auch die Stelle zu Wort kommen lassen, der Stadt und Stadtbewohner so viel verdanken, dem Verzeihen zu sein. Es reisen sich die Einzelämter an, Archiv und Bücherei, Standes- und Befähigungsamt, das Fachamt, die Berufsberatung, die erwerbswirtschaftlichen Betriebe und das Steuerwesen. Weiter kommt die Tätigkeit der Bauämter zu bildhafter Darstellung, das Garten- und Forstamt, die städtische Sparkasse, das städtische Finanzamt, die Gesundheitspflege, das städtische Krankenhauses mit seiner außerordentlichen Anlage, ferner das Statistische Amt. Breiter Raum wird den Schulen gegeben, voran den Volks-, Gewerbe-, Handelsschulen, den höheren Lehranstalten und der Mittelschule als den städtischen Unterrichtsankern, aber auch den übrigen Bildungsinstitutionen wird weitgehende Berücksichtigung zuteil. Daß der Presse als dem umfassendsten Bildungsmittel eine Abteilung eingeräumt wird, ist selbstverständlich. Unter den allgemeinen, von der Stadt mittelbar kulturellen Betätigungsbereichen sind auf der praktischen Seite vor allem zu nennen, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handel und Verkehr mit Reichsweit, Seefahrt, Luftfahrt, Reichsautobahnen, auf der geistigen Seite die Technische Hochschule, die Museen und Bibliotheken, das Staatstheater und die künstlerische Anlage der Stadt mit ihrer landschaftlichen Umgestaltung. Die vor 2 Jahren erschienene Schrift „Karlsruhe, die junge deutsche Grenzstadt“, gibt über das gesamte Gebiet Aufschluß.

### Lichtbild und Schaumodell

In einer Ausstellung soll es etwas zu sehen geben. Es liegt nicht fern, durch statistische Angaben und kurze Texte das Gesehene zu erläutern. Diese Darstellungen werden in möglichst eindrucksvoller und leichtfaßlicher Anordnung gegeben, die Texte bemühen sich, nebenbei Beispiele eines guten Schriftsatzes zu sein. Den größten Raum nehmen aber jeweils die Lichtbilder ein. Je mehr man sich der praktischen Arbeit nähert, um so wertvoller und um so besser verwertbar wird das Schaumodell. Das gilt für die Fachschulen, die Gewerbeschule, das Staatsstudium und die Technische Hochschule, wo die Erzeugung der Werkstoffe und Laboratoriumsarbeiten auf diese Weise vorgeführt werden können, und gilt für die bautechnische Pflege der Wohnkultur, für Einzelbau und Siedlung und die großen Stadterweiterungspläne. Da die bildende Kunst überzeugend nur in ihren Originalen in Erscheinung treten kann, gewinnen neben der Ausstellungsbeteiligung der Landesmusikschule die wertvollen Kunstabteilungen aus dem Besitze der Stadt, mit denen die Empfangshalle ausgestattet wird, selbständige Ausstellungsgelänge.

### Interessant für jeden

Nicht allein die Tatsache, daß eine Abteilung eingerichtet wird, die über die Leistungen der Stadtverwaltung im Dritten Reich Rechenschaft gibt, sondern die ganze Anlage der Ausstellung, der Zweck, dem sie dient, und die Regelung des Besuches sind darauf eingerichtet, daß die Anteilnahme aller Volksschichten gesichert ist. Daß die Einwohner der Stadt sich zahlreich finden werden, braucht nicht betont zu werden. Aber man hat eben so sehr, wenn nicht noch mehr, an den engeren und weiteren Umkreis mindestens bis zum Hochrhein und Neckar gedacht, und nicht nur an die Städte, sondern auch an die Landbewohner, die hier Gelegenheit haben werden, die Erweiterung des Aufgabensfeldes zu verfolgen, wenn man von der ledernen Dorfbedingung zur städtischen Geschlossenheit übergeht und endlich zur Großstadt auch nur mittleren Ausmaßes mit ihrer Summe von Volksschichten und Berufsgruppen von Anzügen und Hemmungen, von unablässigen Bestrebungen, von großen oder geringeren Erfolgen. Trotz der durchgängig volkstümlichen Aufmachung, wird es dem Landbewohner nicht überaus leicht werden, sich rasch ein- und Ueberblick zu verschaffen, selbst der Städter wird vielmehr unruhig gegenüberstehen, wo nur der Fachmann im einzelnen Bescheid zu geben vermag. Um auch hier gewinnbringenden Besuch zu ermöglichen, sind Einführungen und Vorträge vorgegeben, die über schwierige Gebiete gemeinverständlich aufklären werden.

### Das Bündnis mit dem Land

Wer die zahlreichen Abteilungen aufmerksam durchwandern wird, wird eine umfassende Vorstellung von den kulturellen Leistungen der Stadt Karlsruhe mit sich nehmen. Diese Vorstellung wird geordnet sein wie die Stadt selber, in der vom gelebten Mittelpunkt aus die Strahlenzüge nach allen Richtungen ausstrahlen. Der Mittelpunkt ist hier die Stadtverwaltung. Von hier nehmen die Wege der geistigen Wirksamkeit ihren Ausgang. Sie führen zu den täglichen Bedürfnissen der Bewohner, zu den abendlichen Vergnügungen, den Stätten geistiger Bildung und seelischer Erhebung und geben überall zu erkennen, wie die Stadt Förderung und Mithilfe zuteil werden läßt. Sie führen über die Obliegenheiten der Bewohner hinaus zu den Volksgenossen im näheren und ferneren Grenzland, zeigen die Abhängigkeit des Landes von der regsameren und fortschrittlicheren Stadt und die der Stadt von dem zäheren und beharrlicheren Land.

### Ein Ausflug nach Afrika

Was die Karlsruher Kolonialausstellung in der Landesgewerbekasse zeigt

### Ein Ausflug nach Afrika

Was die Karlsruher Kolonialausstellung in der Landesgewerbekasse zeigt

Ein Gang durch diese Ausstellung, veranstaltet von der Abteilung Karlsruhe der Deutschen Kolonialgesellschaft vom 4. Mai bis 1. Juni in der Landesgewerbekasse, zeigt in Wort und Bild alles Wissenswerte über die Notwendigkeit eigenen Kolonialbesitzes. Im Vorräum und Ehrenraum grüßen die Bilder der deutschen Kämpfer und Pioniere vom Schlage eines Natchigal, Wihman, Lüderich, Kettow-Vorbeck. Die Haupthalle zeigt dann zunächst unter Beschriftungen wie: „Die deutsche Kolonialförderung“, in politisch-statistischer Darstellung die Raumnot, die zur Auswanderung zwang, so daß heute mehr als ein Drittel aller Deutschen im Ausland leben. Die wirtschaftliche Abhängigkeit Deutschlands vom Weltmarkt, veranschaulicht durch das Versailler Diktat, machte immer mehr das deutsche Bauernvolk zum Industrievolk. Bildtafeln zeigen, welche Nierenräume man uns entziehen hat; daneben zum traffen Gegenfuß, ein Plakat über die kolonialen Reservieräume der europäischen Staaten. Das Recht auf Kolonien vertritt uns das Emporbild der deutschen Kolonien im letzten Jahrzehnt vor dem Kriege. Die Wirren bewahren wertvolle Dokumente und Schlußbriefe vom Reichsarchiv in Potsdam. Ueber den Boden breitet sich ein interessantes Höhenlinienrelief von Afrika aus mit fruchtbarsten Anbauerkundungen und günstigen Lebensbedingungen. In den Köpfen linker Hand hat die landwirtschaftliche Abteilung angeordnet; denn die koloniale Wirtschaft steht bei dieser Ausstellung neben der reinen Statistik geradezu

im Mittelpunkt der Aufklärung: Da lagert Baumwolle, die weiße Kohle Afrikas, greifbar vom Nostoff bis zum Fertigschiff; da ist das Sial (Hanf), der Gummi, der Kaffee, Tee, Kakao; alle Gewürze sind in ihrem Veredlungsgang gezeigt und ihre fruchtbarsten Erträge statistisch bewiesen. Delo, Fett, Reis und Mais nicht zu vergessen.

Ein besonderer Raum ist zur Erinnerung der deutschen Schutztruppen geweiht. Ihre geschichtliche Entwicklung ist in Bildern und Photos gegeben. In der Mitte das Ehrenmal der bei Tanga gefallenen Feldwebel Kettow-Vorbeck, Ritter von Eppgrün von der Wasse, Eppgrün, Masten, Tierellen der schwarzen Rasse, kulturhistorisches auch aus Südeuropa und Ostasien; Abteilungen, die uns nun schon auf den rechten Flügel führen haben. Der Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft und das Deutsche Rote Kreuz zeigen ihre Tätigkeit in hübschen Szenarien: Kulturelle Leistungen in Erhaltung von Haushaltungsschulen, Schuler- und Schülerinnenheimen; Pfanzhöfen deutscher Sendboten, die unsere Kultur hinausbringen. „Deutsche Vorbildlichkeit und Fleiß“ sprechen aus diesen Darstellungen.

Was in dieser reichhaltigen Ausstellung noch eine besondere Aufmerksamkeit verdient, ist das Ausstellungsgeschehen, das einen Film „Rund um Afrika“ zeigt. Alles in allem: eine sehenswerte und aber dazu auch in die Herzen eindringende Schau, die jeder Volksgenosse sich ansehen muß. Morgen Montag wird sie eröffnet.

### Zische auf der Straße

Triff heran, Volksgenosse!

Am 22. Mai überreicht der Stadtschreiber H. A. Viktor Luge, dem Führer und Kanzler des Dankopfer der SA. Die SA will die Zeitspanne bis zu diesem Tag noch gut nutzen. Sie fest sich auch heute wiederum ein für dieses Ziel ihres sozialistischen Kampfes. Der Sonntag wird für die Angehörigen der SA-Standard R 109 a u. s. Arbeit und Einsatz bestehen, wie schon so oft. Es gilt für die SA-Reserve-Männer Freunde und Bekannte zu mobilisieren, es gilt aber auch den ihnen unbekanntem Volksgenossen für das Dankopfer zu werben. Und darum stellen heute die Stürme der Standard R 109 auf den Plätzen der Stadt unter freiem Himmel ihre Fische auf, legen die Einzelschichten auf und warten in diesen provisorischen Sturmgeländchen auf die Karlsruher Volksgenossen, die zum Dankopfer der SA helfen wollen.

Das Dankopfer der SA ist bestimmt für die Errichtung einer großen Siedlung für Arbeiter-Volksgenossen. Wer daran mitwirkt, denkt im Geist der SA selbst. Wer sich einsetzt, bemerkt sozialistisches Wollen, geht mit auf dem Weg, den der Führer geht. Geht nicht vorbei an den Fischen unter freiem Himmel!

### Die Dankopfer-Annahmestellen

der Standard R 109

Auf folgenden Plätzen:

- Sturm 1/109 Ettlingen, Schloßplatz
- Sturm 2/109 Karlsruhe-Mühlburg, Hardtschule
- Sturm 3/109 Neureut und Knieleiten jeweils Rathaus
- Sturm 50/109 Karlsruhe auf dem Werderplatz
- Sturm 51/109 Karlsruhe am Durlacher Tor
- Sturm 52/109 Karlsruhe, Hauptpost, Vortortplatz
- Sturm 53/109 Karlsruhe auf dem Gürtelbergraben
- Sturm 21/109 Durlach auf dem Schloßplatz
- Sturm 22/109 Gröbigen und Bergshausen, jeweils auf dem Rathaus.

### Kleines Kapitel vom Licht

Sine Beleuchtung — halbe Arbeit

Daß zu einem ordentlichen Arbeitsplatz neben der hygienischen Ausstattung vor allem auch eine zweckmäßige und ausreichende Beleuchtung gehört, dürfte wohl selbstverständlich erscheinen. Vielfach wird aber gerade dieser wich-

### Vergangenheit, neue Pläne

Gegebenenorts wird eine rückblickende Bestimmung eingegeben. Die ältere und jüngere Vergangenheit wird lebendig werden, besonders die letztverflohenen 8 Jahre, in denen die Stadt an ihrer Stelle an der Aufbauarbeit teilgenommen und das ihre zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Verringerung der Notlage beigetragen hat. An die Gegenwart knüpft der Ausblick in die Zukunft an, es öffnet sich das Feld für die Bewirtschaftung neuer Pläne des Bauens und Siedelns, für die Finanzgründung neuer Aufgaben der Kulturpflege. Die räumliche Weite der städtischen Wirksamkeit wird sich dem Besucher am eindrucklichsten in der Abteilung des Hafens amts austun. Er wird am Rheinhafen die Schiffe ihre Waren aufnehmen und ihre Waren bringen sehen und weitergeben zur Verfrachtung ins innere Land bis hinein nach Bayern, und er wird sich bewußt werden, daß das Leben der Stadt in Beziehung steht mit dem ganzen übrigen Vaterland, ja mit den fernsten Ländern der Erde. Stellt sich die Ueberzeugung ein, daß die Stadtverwaltung auf jedem Gebiet der Erwerbswirtschaft und Gesundheitspflege ihre Grenzwachtpflichten erfüllt hat, und weiterhin erfüllen wird, ist die Ausstellung ihrem letzten Sinn gerecht geworden.

Dr. Albert Schneider.

## Blick über die Stadt

Heute Abschied vom Olympia-Zug

Großes Interesse bei der Karlsruher Bevölkerung

Der Olympia-Zug, der seit Donnerstag auf dem alten Bahnhofplatz aufgestellt genommen hat, war in den wenigen Tagen seines Karlsruher Aufenthaltes sehr gut besucht. Es ist aber auch wirklich außerordentlich lehrreich, was man in dieser Lehr- und Wanderbahn des Olympia-Zuges aus der Geschichte der Olympischen Spiele zu sehen bekommt. Allein die Tonfilmvorführungen lohnen schon einen Besuch. Da sieht man Filme von den Meisterschaften der verschiedensten Gebiete. Da stehen Bilder von den Deutschen Kampfsport 1934 in Nürnberg an dem Auge des Besuchers vorüber, wobei man mit besonderer Genugtuung von den prächtigen Gumnastikvorführungen der badischen Polizei bei den Deutschen Kampfsport 1934 unter Bild zeigt davon einen Ausschnitt — Notiz nimmt. Aber auch die Bilder aus der Vergangenheit der Olympischen Spiele gefallen alle Besucher.

Heute Sonntag ist die letzte Gelegenheit, dem Olympia-Zug auf dem alten Bahnhofplatz einen Besuch abzustatten. Es sei deshalb dringend empfohlen, die Gelegenheit des Besuches des Olympia-Zuges nicht zu verpassen.

Der Standortfesten Karlsruhe teilt mit: Anlässlich der Anwesenheit des Olympiazuges spielt das Trompeterkorps Nr. 5 am Sonntag, den 8. Mai von 11.15—12.00 Uhr auf dem Platz vor dem Ludwig-Winter-Denkmal gegenüber dem Hotel „Germania“.

### Berkehrsunfälle, Zusammenstöße

Der Karlsruher Polizeibericht vom 2. Mai

In der Saarländstraße stieß am Donnerstag gegen 21.15 Uhr ein Motorradfahrer mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei der Motorradfahrer einen Unter- und Oberschenkelbruch und die Sozialfahrerin eine Rippenverletzung davontrug. Die beiden Verletzten wurden in bewußtlosem Zustand in das Stadt Krankenhaus eingeliefert. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

In der Nacht vom 1. auf 2. Mai zwischen 1 und 2 Uhr stieß auf der Straßenzugung Koifer- und Kronenstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde hierbei erheblich verletzt.

**Für alle Salate!**  
**Citrovin**  
der Speise- u. Einmach-Essig  
für Gesunde und Kranke.

und fand Aufnahme im Stadt Krankenhaus. Der Zusammenstoß ist auf das Verschulden des Radfahrers zurückzuführen, weil dieser angegriffen war und das Vorfahrtsrecht verlor.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidenten wurden zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt: 5 Personen wegen groben Unfalls, 1 Person wegen Trunkenheit und Uebertretung der StrVd.

Der Kleinmarkt war am Samstag reichlich mit Geflügel, Butter und Eiern und vor allem mit Gemüse besetzt. So gab es viel Wirsing, gelbe Rüben, Kopfsalat, Salatgurken und ziemlich viel Spargel. Besonders groß war aber auch heute wieder die Zufuhr an Spinat und Nhabarber. Trotz des reichlichen Angebots war die Nachfrage nur mittelmäßig; Eiern wurde ganz wenig gekauft. Nicht gekauft waren Eier, an denen auch heute wieder die Vorräte viel zu knapp waren.

### Gefängnis für Hotelbier

Wegen Diebstahls und Betrugs hatte sich vor der 3. Großen Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 25 Jahre alte ledige vorbestrafte Paul Erwin Fiedl aus Berlin zu verantworten. Als Tätigkeitsfeld seiner strafbaren Handlungen hatte sich der Angeklagte eine Reihe der angelegentlichsten Kur- und Badeorte ausgesucht, in denen er unter falschem Namen in den erkrankten Hotels abfiel und die Gäste um erhebliche Werte bestahl. Im Juni entwendete er in einem Hotel in Binz auf Rügen einer Frau 200 Tausendmark und einen Fotoapparat. In einer Villa in Swinemünde erbeutete er echte Schmuckstücke und Perlen im Werte von 800 RM. In Travemünde entwendete er einen Fotoapparat im Wert von 600 RM, sowie 450 Mark Bargeld und einen Reisetreditbrief über 5000 RM. In Weterland auf Sylt fielen ihm 900 RM in die Hände. Im September stahl er einer Frau auf Helgoland 250 RM. Reiche Beute machte er auch in Oberhof (Bayern). Dort entwendete er eine Perlenhalsette im Werte von 300 RM, ein Geldtäschchen mit 21 RM, sowie 440 und 280 RM Bargeld. Gästen einer Pension in Baden-Baden fehlten nach dem Aufsuchen des Angeklagten 150 RM Bargeld, ein Geldbeutel mit 40 RM, eine Herrenuhr, ein Smoking, ein schwarzer Anzug und 1900 französische Franken. Am gleichen Platz stahl er 100 RM, einen Geldbeutel mit 25 österr. Schillingen und ein Fahrtschein im Wert von 50 RM, mitgeben. In Binz auf Rügen, in einem Hotel in Oberhof und in Bad Schandau beugte der Angeklagte Logisbetriebern, in Baden-Baden außerdem einen Darlehensbetrug. Der Angeklagte war in vollem Umfang gefählig. Insgesamt hat er mehrere tausend Mark ergriffen, die er ebenso großzügig verpraselte, wie er sie „einnahm“. Die Karlsruher Strafkammer erkannte gegen Fiedl wegen sorgfältigen einfachen und erlöhnten Diebstahls, sowie wegen Betrugs in drei Fällen auf eine Gesamtgefängnisstrafe von drei Jahren zwei Wochen, auf welche sechs Monate zwei Wochen Unterbringungshaft anzurechnen wurden. Da der Angeklagte wegen Diebstahls nicht vorbestraft ist, hat ihm das Gericht mildernde Umstände zugebilligt.

### Mannschaftskampft Ringtennisvereinigung

Karlsruhe gegen RSC Konstanz

Heute findet auf den Plätzen der Ringtennisvereinigung in der Baumwalle an der Alb ein Mannschaftskampftennis gegen obiger Vereine statt. Der Ringtennisclub Konstanz stellt unter der Führung des Politischen Himmelsbach dieselbe Mannschaft zum Kampf, mit der er im letzten Jahre die Bezirksmeisterschaft im Hegauer Bezirk errang, und auch die vielstärkere Mannschaft des Turnvereins Konstanz schlagen konnte. Die Ringtennisvereinigung stellt ihre 2. Mannschaft mit Ludwig Feber, Deißler, Blum, Zoller, Schages, Degen, Karl und Reiser. Ueber das Ergebnis läßt sich nichts voraussagen, da der RSC Konstanz noch einmal in Karlsruhe spielt. — Bei den Frauen dürfte die Ringtennisvereinigung gewinnen, die mit den Spielerinnen Berger, Corvus, Hoffmann und Ulmer tritt. Voraussichtlich wird bei Rhe. auch die Gaufiger und Jugendmeisterin Gisela Knuch mitspielen, die in letzter Zeit beachtliche Erfolge erzielen konnte durch ihre Siege im Doppel gegen W. Engesser u. a.

### Die Dankopfer-Annahmestellen

der Standard R 109

- Sturm 1/109 Ettlingen, Schloßplatz
- Sturm 2/109 Karlsruhe-Mühlburg, Hardtschule
- Sturm 3/109 Neureut und Knieleiten jeweils Rathaus
- Sturm 50/109 Karlsruhe auf dem Werderplatz
- Sturm 51/109 Karlsruhe am Durlacher Tor
- Sturm 52/109 Karlsruhe, Hauptpost, Vortortplatz
- Sturm 53/109 Karlsruhe auf dem Gürtelbergraben
- Sturm 21/109 Durlach auf dem Schloßplatz
- Sturm 22/109 Gröbigen und Bergshausen, jeweils auf dem Rathaus.

### Kleines Kapitel vom Licht

Sine Beleuchtung — halbe Arbeit

Daß zu einem ordentlichen Arbeitsplatz neben der hygienischen Ausstattung vor allem auch eine zweckmäßige und ausreichende Beleuchtung gehört, dürfte wohl selbstverständlich erscheinen. Vielfach wird aber gerade dieser wich-

# ZWISCHEN RHEIN, PFINZ UND ALB

NACHRICHTEN AUS KARLSRUHE-LAND, DURLACH UND BEZIRK ETLINGEN

## Blitz über die Hardt

**r. Hagelsfeld, 2. Mai.** (Kameradschaftsabend.) Der Kameradschaftsabend, der anlässlich des Schlussturzes des Aufstiegsabends abgehalten wurde, ist ein wohlgeplanter. Ortsgruppenleiter des RW, Hermann Durlach, begrüßte die zahlreich erschienenen Teilnehmer und Teilnehmerinnen und gab seiner Freude über den Verlauf des Abends Ausdruck. Sprechstunde, Lieder folgten in bunter Abwechslung. Ortsgruppenleiter Murr gab ebenfalls seiner Genugtuung über den schönen Verlauf des Abends Ausdruck. Lange noch waren die Kurpfaffen in lebhafter Unterhaltung befangen.

**Dom Sport.** Am Sonntag, 3. Mai, abfolgt die FC. Viktoria ihr letztes Verbandsspiel gegen Forstheim. Den Forstheimern geht ein guter Ruf voraus, und Hagelsfeld wird mit seiner neuverpflichteten Mannschaft alles daran setzen, den Zuschauern einen guten Sport zu bieten und die Punkte für sich zu behalten. Den Hagelsfelder Sportinteressierten ist daher der Besuch auf das Wärmste empfohlen. Sportler, unterstützt den Heimfußball!

Hierzu trägt Jugend I A ein Freundschaftsspiel gegen Weingarten I A aus. Beginn 4.30 Uhr.

**\* Mithelm, 3. Mai.** (Unsere Maiseier.) Am Vorabend des 1. Mai veranstaltete die Ortsgruppe Karlsruhe-Mithelm eine Maiseier, zu der die gesamte Einwohnerschaft eingeladen war. Abends 7 Uhr wurde der Maibaum durch die NS-Formationen eingeehrt. Bei der Aufstellung des Baumes am alten Schulhaus hatten sich zahlreiche Volksgenossen eingefunden, um sich das interessante Bild anzusehen. Ortsgruppenleiter Maier eröffnete dann die Feier durch eine kurze Ansprache. HJ und WDM gaben durch ihre Gesangsbeiträge sowie Reigen und Gedichte dem Ganzen ein feierliches Gepräge. Als Abschluss folgte das Deutschland- und Gorki-Wettbewerb. — Am frühen Morgen des nationalen Feiertages wurde durch die Gesangsvereine „Vra“ und „Sängerbund“ mit deutschen Liedern der Aufruf zu diesem bedeutungsvollen Tage gegeben.

**tt. Neurent, 3. Mai.** Am Donnerstag holten Jungvögel und Jungmädels in feierlichem Zug den Maibaum ein, eine schöne Tanne von 25 Meter Höhe. Am Abend gab die SM-Kapelle ein Plakonzert. Am 1. Mai hörte Jungvögel und Jungmädels die Uebertragung der Jugendfunkgebung aus Berlin vor dem Rathaus an. — Im Anschluß daran konnte Bürgermeister Buchleiter folgende Feuerwehrbetreuer ehren: für 30jährige Zugehörigkeit Friedrich Buchleiter, Friedrich Siebert, Jakob Durand, für 40jährige Zugehörigkeit Jul. Baumann.

**o. Wankenloch, 3. Mai.** (Verschiedenes.) Der hiesige Fußballverein trägt am kommenden Sonntag gegen FC Oberhausen das am letzten Sonntag durch die Ermittlung der Meisterschaft ausgefallene Spiel aus. Es ist ein spannender Kampf zu erwarten. Am letzten Samstag führte die hiesige freiwillige Feuerwehr eine Probe durch. — Am heutigen Sonntag findet das diesjährige Gründungsabschieden der hiesigen Schützengesellschaft statt. — Am 17. Mai veranstaltet der hiesige Gesangsverein Concorbia einen Familienausflug nach dem schönen Neffental.

**o. Wankenloch, 3. Mai.** (Unsere Maiseier.) Am Vorabend wurde von dem Rathaus der Maibaum gestellt. Die gesamten Gliederungen der Partei und deren Untergliederungen sowie der Arbeitsdienst des hiesigen Lagers und eine große Anzahl Volksgenossen waren Zeuge die-

ser fröhlichen Kundgebung. Bürgermeister und Ortsgruppenleiter Nagel sprach einige beherzte Worte an die vor dem Rathaus versammelten Volksgenossen. Gleichzeitig wurde auch der Maiaufzug von Dr. Ley von Berlin aus durch Lautsprecher übertragen. Lieder des WDM, der HJ und des Arbeitsdienstes wechselten einander ab. Das Dorf trug anlässlich des nationalen Feiertages reichen Schlaggen- und Grünschmuck.

**Go. Friedrichstal, 3. Mai.** (Hauptprobe der Feuerwehr.) Donnerstagabend hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Hauptprobe ab, zu der auch die Hilfsmannschaft befohlen war. Als Brandobjekt war die Wirtschaft zum „Schwanen“ auszuwählen. Die vorgeführten Übungen bewiesen die gute Schulung der Wehr. Brandinspektor Bull-Durlach sprach sich nach der Probe sehr lobend über die Übung aus. Auch die Sanitätsmannschaft hatte trotz ihres kurzen Bestehens vorbildliches geleistet. Der Wehrführer R. Kammann kann auf eine 25jährige Tätigkeit als Wehrführer zurückblicken. Die Wehr, die fast vollständig erschienen war, versammelte sich nach der Probe im Gasthaus zum „Schwanen“ zu einem gemütlichen Zusammenkunft.

**Go. Friedrichstal, 3. Mai.** (Todesfall.) Am Donnerstag wurde der 69jährige Landwirt Rudolf Schwegler

zu Grabe getragen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet.

**go. Friedrichstal, 3. Mai.** Am nationalen Feiertag erhielten die Mitglieder Emil Borel und Hermann Moler, der hiesigen freiwilligen Feuerwehr für 25jährige Tätigkeit bei der Wehr, ihre Auszeichnung. Die Ehrung nahm im Auftrag des Landrats unser Bürgermeister auf dem Adolf-Dittler-Platz vor. Anwesend waren die Wehrführer sowie einige Kameraden der Wehr.

**N. Graben, 3. Mai.** (Die Maiseier.) fand um die Mittagssunde nach einem Aufmarsch der hiesigen NS-Formationen und der einzelnen Betriebe im geräumigen Erdbrunnensaale statt, der dann auch bis auf den letzten Platz besetzt war. Im Mittelpunkt der Feier stand naturgemäß die herrliche Führerrede. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten alle Anwesenden den Worten des Führers und stimmten freudig mit ein in ein braunes „Siege Heil“ und die beiden Nationallieder. Im weiteren Programm stand die Ehrung von 7 Feuerwehrmännern für 25jährige und 2 Feuerwehrmänner für 20jährige treue Dienstzeit, welche Bürgermeister Zimmermann vornahm. Nach den Dankesworten des Kommandanten Bleier und einigen Sprechwörtern der HJ wurde die Feier geschlossen. Noch lange haben die Anwesenden bei frohem Gesange, begleitet von den Klängen des Musikvereins „Harmonie“ und den Liedern des Gesangsvereins „Viederfranz“ zusammen, bis am Abend beim frohen Maitanze auch die Jugend zu ihrem Rechte kam.

## Rund um den Turmberg

### Durlach feiert den großen Tag

**R. Durlach, 2. Mai.** Zwei gewaltige Marschmäulen — Arbeiter der Stirn und der Faust — bewegten sich am Vormittag des Feiertages des deutschen Volkes durch reichgeschmückte Straßen der Stadt zum großen Marktplatz an der Weingartener Straße, wo sich zahlreiche Volksgenossen zu der großen Kundgebung eingefunden hatten. Auf dem Festplatz waren anwesend Vertreter der Partei, der NS-Formationen, des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht, der Stadt. Unter dem klingenden Spiel der Garabandienkapelle erfolgten die Ehrentafeln einer Ehrenkompanie der Wehrmacht und die feierliche Hissung des Dankenskreuzbanners. Darauf ertönte Ortsgruppenleiter Bull das Wort zu Ausführungen über den Sinn des Tages der Arbeit. Dieser Feiertag der Arbeit erhalte besonderes Gepräge durch die mit ihm verknüpfte Verknüpfung der Sieger im Reichsbauernwettkampf deren Namen dann verlesen wurden.

Dann wurde auf Berlin eingeschaltet; die Neben von Dr. Goebbels und Adolf Hitlers waren vor höchstem Eindruck. Nach dem Sieg Heil, das der Führer auf Volk und Vaterland ansprach, trauerte die beiden Lieder der Deutschen in vielsachtem Chor über das Marktplatz, worauf unter den Klängen des Badenweiler-Marsches die Ehrenkompanie abrückte.

**A Durlach, 3. Mai.** (Sonntagsveranstaltungen.) Am heutigen Sonntag veranstaltete die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ im „Deutschen Haus“ in Durlach-Aue einen großen bunten Mittag und Abend, unter Mitwirkung der drei lustigen Bi-Bo-Bo's. Nachmittags um 3 Uhr ist eine große Kinderunterhaltung. Der Eintritt beträgt nur 10 Pf. Abends 8 Uhr sind die Großen an der Reihe. Der Eintritt beträgt 40 Pf., für Militär und Arbeitsdienst 20 Pf. (Die Teilnahme ist gratis.) Im Rahmen der gewaltigen Emil-Jannings-Film „Traumulus“, im Scala „Die Reue der Kaiserin“ mit K. E. Diehl und Sigolle Schmitz; im Markgrafsaal „So endete eine Liebe“.

**R. Durlach, 2. Mai.** (Lehrerjubilen.) An Ostern dieses Jahres war es 40 Jahre, daß Hauptlehrer H. Haas in den badischen Schuldiensten eintrat. In dieser langen Zeit, während der er größtenteils im Oberland beschäftigt war, konnte er für die Jugend Erzieherisches leisten; auch außerhalb der Schule betätigte sich H. Haas hauptsächlich als Leiter von Gesangs- und Musikvereinen. Die badische Regierung nahm Anlaß, ihm für seine treu geleisteten Dienste in einem Dankeschreiben ihre Anerkennung auszusprechen. — Zum gleichen Zeitpunkt konnte Rektor Karl Behringer auf eine 30jährige

Dienstzeit zurückblicken, die er im wesentlichen im Unterland verbrachte. Neben der geistlichen schulfähigen Arbeit war auch er außerordentlich vielseitig tätig. Auch ihm sprach die Regierung in einem Schreiben ihren Dank aus. Die beiden Schulmänner wirken seit nunmehr zehn Jahren an den Durlacher Schulen.

### Gröbningen begrüßt seine braune Schwester

**S. Gröbningen, 3. Mai.** Die Fürsorge für Mutter und Kind, die Pflege kranker Volksgenossen, ist neben der Bedürfnisbetreuung eine Aufgabe, die sich die NSW stellt, und zu deren Durchführung sie die Braune Schwester in ihre Dienste stellt. Auch in Gröbningen, dem Arbeiterdorf am Ausgang des Pfingstales, wurde durch die NSW eine Schwesterstation errichtet, in der richtigen Erkenntnis, daß für soziale Betätigung in unserem Dorke noch viel Gelegenheit besteht. Am Mittwoch hielt die Gemeinde in einer feierlichen aber herzlichsten Feier ihre Gröbninger braune Schwester herzlich willkommen. Man kann ruhig sagen, daß Schwester Luise in den wenigen Tagen ihres Hierseins durch ihr freundliches und fröhliches Pflegen der Herzen der Einwohner gewonnen hat. Die Veranstaltung zu ihrer Begrüßung war umrahmt von schwebenden Weisen des Spielmannszuges des Jungvolkes. Der Ortsgruppenleiter der NSW, Pa. Wagner, hielt die zahlreiche Versammlung willkommen. WDM-Führerin Elisabeth Herrmann sprach einen Vorspruch. Gau-Vertrauensschwester Käthe gab Aufschluß über das Tätigkeitsgebiet der braunen Schwester. Die NS-Schwesterorganisation ist aus der Nationalsozialistischen Bewegung hervorgegangen, daraus ergibt sich ihre Aufgabe, mitzuwirken zur Verwirklichung der nationalsozialistischen Ideen. Sie tut das durch Betreuung der Familien mit Rat und Tat. Schwester Luise wurde durch Danoschlag verpflichtet und in ihr Amt als Gemeindeführerin eingeführt. Ortsgruppenleiter Scheidt wies die böswilligen Unterstellungen zurück, die namentlich von konfessioneller Seite in Umlauf gesetzt wurden und gab seiner Freude über die Ankunft der Schwester Ausdruck. Der Vertreter der Gauamtleitung, Hauptstellenleiter Pa. Stier führte aus, daß die NS-Schwester durch ihr Vorbild mitwirken werde zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls in unserer Gemeinde.

### Christl Eranz in Gröbningen

**S. Gröbningen, 3. Mai.** Christl Eranz kam dieser Tage durch unser Dorf. Als sie für ihren Wagen Brennstoff lassen mußte, wurde sie sofort erkannt und von den sich anammelnden Gröbninger umringt und zu ihrem Olympiasieg beglückwünscht.

**S. Gröbningen, 3. Mai.** (Verdiente Feuerwehrleute.) In einer feierlichen Feier auf dem Marktplatz wurden in diesem Jahre folgende hiesige Mitglieder der Feuerwehr ausgezeichnet: Karl Göb, Garrenwälder, erhielt das Ehrenzeichen für 40jährige Dienstzeit, Ludwig Goutier, Maurer, das Abzeichen für 25jährige Dienstzeit. Beiden Wehrmännern erkannte die Gemeindevorwaltung einen Geldbetrag zu. Für 15jährige Dienstzeit erhielten das Ehrendiplom der Gemeinde der Reisende Wilhelm Nahr, der Angestellte Rudolf Holz und der Mechaniker Eduard Henka.

**SE. Weingarten, 3. Mai.** (Der große Tag.) Der 1. Mai wurde auch hier feierlich begangen. Am Vorabend wurde von der HJ dem Jungvolk und dem WDM der Maibaum mit Musik und Gesang zum Kirchplatz gebracht. Ein schönes, eindrucksvolles Bild bot am Abend der geschmückte Platz mit dem eingerahmten Maibaum. Die abschließende Häuserfront war illuminiert und auf dem Platz unterhielt die Jugend die zahlreich versammelten Volksgenossen mit Gesang und Musik. Schon am frühen Morgen leitete der SM-Musikzug und die 8 Gesangsvereine an verschiedenen Plätzen des Ortes den Tag der Freude mit stimmungsvollen Vorträgen ein. Die Jugend hatte sich um 8 Uhr wieder reiflich zur Uebertragung der Kundgebung vor dem Rathaus eingefunden. Im Bürgeraal ehrte Weingarten-Führer Dr. Nahr, der mit seinem Stellvertreter Dr. Maier von Durlach gekommen war, einige Mitglieder der Sanitätskolonne für ihre 50jährige treue Pflichterfüllung. Auch die Freiw. Feuerwehr nahm verschiedene Ehrungen vor. Im Auftrag Landrat Wintermantels überreichte Bürgermeister Reichert für 30jährige Mitgliedschaft Karl Rärger und Joh. Peter Reichert und für 25jährige Mitgliedschaft Friedrich Greb, Hermann Trautwein und Karl Enderle, Diplome und Verdienstkreuze bzw. Auszeichnungen. Mittags 12 Uhr hatten sich die Gesangsvereine der Autobahn- und der Erdbrunn-Station mit den Beamten und Angestellten vor Schule und Gemeinde sowie viele andere Volksgenossen zu einem Gemeinschaftsbesuch versammelt, an dem sich mittags ein Kameradschaftstreffen angeschlossen. Der Abend führte die Bevölkerung nochmals zu frohen Stunden und in freudiger Besingung mahrer Volksgemeinschaft zusammen.

**ff. Weingarten, 3. Mai.** (Im Reichsbereitstellungskamp) innerhalb unseres Kreises erwarben fünf Weingartener Mädels und drei junge männliche Teilnehmer für besonders gute Leistung in der Weistampfergruppe Nahrungsgüter. Sie wurden ihnen anlässlich des Nationalfeiertages in einer kurzen, würdigen Feier überreicht.

**ff. Weingarten, 3. Mai.** (Majern.) Seit einiger Zeit schon tauchten da und dort die Majern auf. Um einer weiteren Ausbreitung vorzubeugen, wurden die hiesigen Kinderhulen bis auf weiteres geschlossen.

**ff. Weingarten, 3. Mai.** (Motorradunfall.) Auf der Straße nach Pfinglingen kam kurz vor Pfinglingen in der letzten Kurve der hiesige Motorradfahrer Ernst Stoll mit seinem Sozialfahrer aus Schöndorf und fuhr schief an einem Baum vorbei in den feierlich hängenden Bach. Stoll erlitt Verletzungen am Kopf, das Motorrad wurde leicht beschädigt.

### Ein Werbeabend für Volkstanz

Die Volkstanzgruppe des Sportamtes Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude“ veranstaltete kürzlich im Munzinger Konjunkturium einen Werbeabend für Volkstanz. Der Leiter der Volkstanzgruppe erklärte den erschienenen Volksgenossen und Volksgenossinnen, warum und wann Volkstanz gepflegt werden. Er führte in kurzen Worten aus, daß der Volkstanz, neben dem nicht zu unterschätzenden kulturellen Wert, vor allem Dingen gemeinschaftsbildenden Wert besitzt. Nimmens beim Tanz wird die ganze Gemeinschaft so reich und so lebendig hergestellt und befestigt, als gerade bei den Zwei-, Drei- und Vierpaartänzen; ja für Volkstanz ist sogar die Gemeinschaft aller Teilnehmer Voraussetzung.

Die Volkstänze, die in den Kurzen gelehrt werden, stammen aus allen deutschen Gauen, aus Bayern, Ostpreußen, aus Schlesien, aus Niederösterreich, aus Thüringen, aus der Mark usw.

Im Verlauf des Abends erhielten die Zuschauer einen Einblick in die Arbeit, die in den Volkstanzkursen geleistet wurde. In bunter Folge wechselten Tänze aus Bayern, Ostpreußen, aus der Mark und aus Niederösterreich. Es war eine Freude, zuzusehen, wie Tänzerinnen und Tänzer sich ihrer Aufgabe mit viel Verständnis entledigten. In einem anschließenden Kurz-Film wurden die Volkstänze nochmals besonders veranschaulicht.

Als Abschluss fanden sich dann alle Teilnehmer am Werbeabend zu einer Stunde fröhlichen Tanzes. Wodurch hat das Sportamt Karlsruhe der NSG „Kraft durch Freude“ es verstanden, in anschaulicher Weise etwas aus der Arbeit in seinen Kurzen den Volksgenossen zu übermitteln. Mögen nur viele sich an den nun beginnenden Volkstanzkursen beteiligen, die jeden Freitag (in der Turnhalle Leisingstraße, Gobelbergerstraße) und Donnerstags (Turnhalle der Fritz-Brüder-Schule, Karl-Ede Gartenstraße) stattfinden.

## Karlsruher Veranstaltungen

### Kameradschafts-Feier mit „Freischütz“

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Wilhelm Müller & Co. feierten auf eine ganz besondere Weise miteinander den 1. Mai. Das Badische Staatstheater war an diesem Abend zu einer Festvorstellung mit dem „Freischütz“ des Carl Maria von Weber abgemietet worden, und das feierlich geschmückte Haus war vom Parterre bis zum letzten hochragenden Rang eine vorbildliche Stille das fromme Spiel von Anathe und ihrem durch Zauberei eines Wesen zum Freischütz verführten Jägermanns verfolgten. Der Generalmusikdirektor selbst dirigierte die romantische Oper, vom Hörenklang und Jägerlied durchzogen. Elie Blank und Hilde Anshütz, Theo Straub und Adolph Schöpfilin hatten die Hauptrollen. Schiffe knallten und die Natur entseelte sich in der Volkshuldigung. Mit dem Sieg des Guten über das Böse schloß sich der Vorhang über das schöne Waldbild, und die Begeisterung der Theaterbesucher kam nun zu ihrem Ausdruck. Der Gauwaller der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Fritz Plattner, ertönte selbst in der Pause das Wort von der Bühne her. Er umriß die Bedeutung der 1. Mai-Feiern im Dritten Reich und die Besonderheit der Stunde, in welcher eine Firma mit ihrer ganzen Gefolgschaft in den gehobenen Zustand versetzt wurde, miteinander die Ausföhrung der deutschen Volkstänze in der Hand zu haben. Der Gauwaller wies hin auf das künstlerische Spiel, das zugleich aber auch ein Lehrstück ist, das uns in seiner Darstellung und

padenden Gegenüberstellung des Heiteren und Finsternen zu zeigen weiß, wie am Ende das Gute über das Schlechte den Sieg davonträgt. Des „Freischütz“ romantische volkstümliche Melodien sind 1. Mai-Melodien, wie sie die Jünger langen im Liede: „Durch die Wälder, durch die Auen...“ Es ist die Freud-Guth-des-Lebens-Stimmung des ganzen Tages, die in jenen Weisen ihren Ausdruck findet, sich spiegelt in den Gestirnen der Zuschauer und weiter hineinwirkt bis in die Stunden der wiederbegegneten harten Arbeit. Denn: Deutschland ist schöner geworden! Dieses geflügelte Wort wurde, von den Anwesenden mit einem gläubigen Heil Hilfer! bekräftigt. Man darf, blicke man einmal herum im Theaterraum, und gewahrte man die besonders dicke Stimmung dieses Maibeneds hinzusetzen, daß wohl immer noch selten eine derartige Gefolgschaft und Menschenmenge aufzukommen ist, wie sie sich hier weitestgehend Blickes solchermagen an Bild und Musik labte!

Jeder Betriebsführer fand sich am Abend des Nationalfeiertages mit seinen Gefolgsleuten zu feierlichen fröhlichen Stunden zusammen. Jeder Betriebsführer erfüllte damit seine Ehrenpflicht gegenüber seiner Gefolgschaft und jeder Gefolgsmann weiß ihm dafür Dank. Es ist im Rahmen einer Tagesgestaltung unmöglich auf die Feiern aller unserer vielen Karlsruher Betriebe einzeln einzugehen. Wenn wir über die Kameradschaftsfeiern einzelner großer Betriebe berichten, dann deshalb, weil die Besonderheit ihres Verlaufs und ihre wie im obigen Fall

in kultureller Hinsicht bedeutsame Ausgestaltung besonders deutlich den Geist der Zusammengehörigkeit zwischen Betriebsführer und vielföpfiger Gefolgschaft erkennen lassen. Im übrigen weiß jeder — und die dabei waren, am allerbesten — wieviel Fröhlichkeit und welcher Geist auch die „kleinen“ Kameradschaftsabende beherrsicht.

### Junker & Ruh feierte in der Festhalle

Die Betriebsgemeinschaft des großen Wertes im Dammbad kam am Vorabend des Nationalfeiertages im feierlich geschmückten großen Saal der Festhalle zusammen. In den eingangs des Programms gehaltenen Ansprachen des Betriebsführers Dr. Ruh und seiner Mitarbeiter kam die vorbildliche Betriebsverbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft zum Ausdruck, in erster Linie aber der Dank an verschiedene Arbeitsbetreuer, die ein Lebensalter hindurch in Treue dem Werte ihre Kraft geliehen haben. Für sie wurde der Abend zu einer würdigen Ehrung vor aller Öffentlichkeit, ihre Treue wurde mit einem ansehnlichen Geldgeschenk seitens der Betriebsleitung gebührend belohnt.

Nach dem Ehrungsakt wurde der hetteren Muse Tür und Tor geöffnet, nachdem zuvor vor allem unser Führer mit einem dreifachen Siegelgedacht worden war. Der Leiter des Unterhaltungsteiles, Hans Schmitt, hatte wiederum mit einem abgedungen Programm für frohbefindliche Stunden Sorge getragen. In die Vortragsfolge teilten sich mit nachhalligem Begeisterungserfolge die Werkkapelle, der Gesangsverein Junke & Ruh, der Musikverein „Harmonie“, die Volkstanzmitglieder Hans Schmitt und Th. Kunz, R. Baumgärtner, die 3. Volks- und die Tanzschule Wertens-Leger. Zum Schluß gabs dann noch als Dessert ein gemütliches Tanzchen für jung und alt.

**RuckZuck** das ist der ganze Witz, gibt der Krawatte Halt und Sitz! Schnellbinder Ruck-Zuck NUR in Läden erhältlich.

**Am schwarzen Brett**

**NS-Frauenclubs, Ortsgruppe Durlach.** Dienstag, 5. Mai, 20 Uhr, im Gasthaus zum „Kamm“ Pfingstabend. Richtbühnenvortrag. Es spricht Pg. Kaiser. Es wird gebeten, Gäste mitzubringen.

**Ortsgruppe Karlsruhe-Süwest III.** Am Dienstag, 5. Mai, 20.15 Uhr, findet im Schloßpark (Wierle) eine Vol.-Vortrags-Sitzung mit Schulungsabend statt. Zu erscheinen haben sämtliche Vol. Leiter, auch die Walter und Marie der Gliederungen. Uniform.

**NS-Frauenclubs, Mühlburg II.** Der nächste Heimabend findet Dienstag, 5. Mai, abends 8 Uhr, im „Adler“, Sameystr., statt.

**NS-Frauenclubs, Abtlg. Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, Kreis Karlsruhe.** Mittwoch, 6. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, im Vortragssaal, Kaiserstr. 101, Vortrag von Pg. Hüger, NS-Tag: über: „Die deutsche Hausfrau als Säuglerin.“ Anschließend wird der Film über die Reichslager der Amispatroninnen der NS-Frauenclubs in Nordsee gezeigt. Wir bitten unsere Frauen recht zahlreich zu erscheinen. Gäste willkommen!

**Tagesanzeiger** Sonntag, den 3. Mai 1936:

**Theater** Badisches Staatstheater: 15 Uhr Traub im Hinterhaus. — 20 Uhr: Nigolotto

**Film** Ball: Fr. Fofette — meine Frau Heil: Soldaten — Kameraden Schauburg: Gold nach Singapore Union Lichtspiele: Savoy Hotel 217 H. Z. Mühlburg: Raab im Hinterhaus Capitol: Savoy Hotel 217 Urania: Der Draufgänger Gloria: Soldaten — Kameraden Sommer Lichtspiele: Elyfode Durlach: Westgrenztheater: Roter Sambe Durlach: Elyfode: Der Leichter des Kaisers Etlingen: Union: Zirkennat

**Konzert / Unterhaltung** Kaiser: Tanz Grüner Raum: Tanz Kaiser des Wehrens: Konzert Eimennaden: Familienaboret Museum: Konzert Döom: Konzert Pianenklub: Rabarett Rederer: Tanz Regina: Rabarett Weinhaus Just: Rabarett Wiener Hof: Tanz Westfälische Durlach: Tanz

# Ein königlicher Kaufmann

Adolph Boermann, zu seinem 25. Todestag am 4. Mai

Vor fünfundsamzig Jahren, am 4. Mai 1811, starb Adolph Boermann. Als die Nachricht von seinem Tode durch die Welt ging, sanken in allen großen Handelsniederlassungen der Welt die Fahnen auf halbemast, zu Ehren eines deutschen Kaufmanns, der den Ruf des deutschen Namens über den ganzen Erdball getragen hatte...

Schon seinen Vorfahren sahen Abenteuerlust und Unternehmungsgelbst im Blute. Achtzehnjährig verließ er um 1805 herum Jobst Hermann Boermann aus Eger in Westfalen die Heimat, ging nach Rotterdam, dann auf ein Schiff der holländischen Hindischen Kompagnie und kam nach abenteuerlicher Fahrt nach Java. Ein halbes Jahr dauerte die erste Reise, ehe Boermann nach Batavia gelangte die erste Reise, ehe Boermann nach Batavia gelangte...

Bereits nach vier Jahren hatte der westfälische Bauernsohn soviel verdient, daß er beschloß, in die Heimat zurückzukehren. Er legte das gesamte erparierte Vermögen in Gewürzen und Tee an, die in Rotterdam gegen zwanzigfachen Gewinn bringen mußten und verließ nach der Abmusterung in der holländischen Hafenstadt die Niederlande, um — gefleidet wie einer der vornehmsten Kaufleute, versehen mit einem recht beträchtlichen Vermögen — nach Ceylon und 1808 nach Ceylon zurückzukehren, der größten und reichsten Stadt seiner Heimat, in der er bald Ansehen an die großen Kaufleute fand, die das weltberühmte Pfefferfeld seinen über die ganze Welt verbreiteten. Durch Heirat mit einer Kaufmannstochter gestaltete er die Verbindung zu diesen Kaufleuten noch enger, so daß er selbst bald einer der größten Pfefferkaufleute in Ceylon wurde.

Lange Zeit hindurch saßen die Boermanns nun in Ceylon. Carl Boermann, der Vater Adolph Boermanns, verließ als erster die Stadt und ging in die Lehre nach Hamburg, der ehemaligen Hansestadt, in der sich bereits eine Niederlassung des Boermannschen Unternehmens befand, um das Leinen über See zu bringen. Carl Boermann erkannte bald mit klarem Blick, wieviel Möglichkeiten der Ueberseehandel in dem herauswachsenden Zeitalter der Kolonialgründung birgt. Mit Einverständnis des Vaters gründet er in Hamburg, Große Reichenstraße 27, ein eigenes Handelshaus und wird hamburgischer Bürger. Vierundzwanzig Jahre ist er alt, als er sich ansieht, seine Firma, über den Leinenhandel hinaus, auch auf anderen Gebieten in den aufblühenden Welthandel einzufspannen. 1847 wird ihm als zweiter Sohn — der erste Sohn Karl hält sich von allen kaufmännischen Geschäften fern und widmet sich rein wissenschaftlicher Arbeit — Adolph Boermann geboren, der die Firma dann zu letzter Größe und zu ihrem überragenden Ruf führt.

Der junge Adolph lernt den Handel von der Pike auf. In jungen Jahren schon unternimmt er seine erste Weltreise auf einem Schiff der Firma, nimmt freiwillig in Indien eine Lehrstelle an, um Einblick in die englische Weltgeschäftspraxis zu erhalten. Aus eigener Anschauung heraus erkennt er die ungeheuren Möglichkeiten, die eigene Kolonien dem Mutterlande bieten. Wenig fehlt, daß er bei einer Rundreise in Afrika dem Fieber erliegt, aber die ungeheure Willenskraft, die ihn stets und immer auszeichnet, bringt ihn wieder empor. Als einer der ersten Deutschen erkennt er, daß gerade der Handel in und mit Afrika, dem schwarzen Erdteil, der jetzt langsam von den Nationen in Kolonialgebieten zergliedert wird, für Deutschland einmal entscheidend in Bezug auf seinen Gesamtstand werden kann. Aber ist es nicht schon zu spät für diese Erkenntnis, in einem Augenblick, in dem die anderen Nationen Gebiet auf Gebiet für sich erobern und Deutschland noch immer in eine Reihe von untereinander uneinigen Fürstentümern zerfällt?

Es ist nicht zu spät für den Kaufmann Boermann! Niemand hilft ihm, niemand unterstützt ihn, als er auf eigene Faust in Afrika eine Handelsniederlassung nach der anderen vortreibt, eigene Afrika-Schiffverbindungen herstellt. Aber die englischen Kaufleute spüren es und die englische Politik. Dennoch behauptet sich Boermann. Als einer der ersten weißen Kaufleute überhaupt versucht er,

über den Handel hinaus Plantagen anzulegen, schickt berühmte deutsche Botaniker nach Afrika, um kostspielige und anfangs verlustreiche Versuche zum Kaffeeanbau unternemen zu lassen. Fahrten vergehen, ehe das von Bismarck geehrte deutsche Reich diesen einseitigen Kampf unterstützt und im letzten Augenblick, geleitet durch die langen Erfahrungen Boermanns in Afrika, zur Gründung von Kolonien schreitet. Die Anlage von Kamerun, alle Verhandlungen und Verträge mit den schwarzen Häuptlingen, werden nur durch die tatkräftige Unterstützung Boermanns möglich, dessen Faktoreileiter sich nach jeder Richtung hin für die von dem Deutschen nach-tigal geführten Verhandlungskommission einsehen und ihr den Boden vorbereiten. Als erster Deutscher kann Boermann in einem Telegramm dem Fürsten Bismarck die Gründung der deutschen Kolonie Kamerun mitteilen.

Jetzt geht es rasch voran. Von Bismarck verständlich persönlich empfangen und im Reichstag als Vertrauensmann für Kolonialfragen anerkannt, geht Boermann an den Ausbau der Verbindungswege zwischen der neuen Kolonie und dem Mutterlande. Das Reich übergibt der Boermann-Einzie den gesamten Post- und Personenverkehr nach Afrika. Immer mehr tritt Boermann in den Vordergrund, wird der Kaufmann zum Politiker und — im Hereroaufstand — zum Soldaten, der in ungeheurer mühevoller und fast unmöglich erscheinender Arbeit mit seiner Dampferlinie und seinen innerafrikanischen Verbindungen der deutschen Strafexpedition Ueberfahrt, Verpflegungs- und Nachschubsmöglichkeiten garantiert.

„Er war der größte, wagemutigste, opferfreudigste Redner! Holt die Platte aus halbhoch ihr Gemäuer. Der größte Hanseat ist tot!“

Es ist die Zeitung des Fürsten Bismarck, die zum Tode Adolph Boermanns diese Parole ausgibt. U. W.

# Kleines, unnötiges Drama

Von Grete Corzilius.

Herbert Klingelshöfer ging während die herrliche Prinz-Friedrich-Karl-Allee herab. Den weichen Hut hatte er tief in die Stirn gezogen, die Hände lagen festgeballt in den Taschen seines Jacketts. Ein zutunmühsamer Mann war er, ein schöner Mann. Einer, nach dem die Mädel blühende Blicke schickten.

Aber er sah das gar nicht. Er sah auch nicht, daß die Kasanien bereits dicke, schwellende Knospen hatten, und die Sperlinge vergnügt zwitschern auf den Ästen wippten. Er presste seine Faust fest um zwei Briefe in seiner Tasche, deren einer an seine vorgeordnete Dienstbehörde gerichtet war, und in dem er um seine Veretzung an einem andern Ort bat. Unmöglich konnte er länger hier bleiben, hier, wo das Mädchen Lieselotte... Also, um denn endlich zum Hauptkern seiner Ähnen Laune vorzutreten: der zweite Brief sagte dem Mädchen Lieselotte, das er bisher glaubte, aufrichtig geliebt zu haben:

„Lieselotte!“ sagte der Brief, „Ich bin nach der gestrigen zweifelslosen Auseinandersetzung zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir beide nicht zusammenpassen. Du sagst: du habest keine festgefästen Grundfälle und einen harten Kopf. Nun, ich habe beides auch. Glaube sogar, im verhärteten Maße! Bekanntlich stoßen sich aber Gegenstände im Raum. Das istere Auseinanderstoßen wollen wir uns ersparen. Und darum leb wohl!“ So und nicht anders lautete der Brief! Fertig! Aus!

Herbert mußte, daß solche Brieflein viele geschrieben werden in der weiten Welt, aber dennoch fühlte er keine Erleichterung nach dieser Tat. Er pfliff zwar schneidige Signale vor sich hin, als er dem Briefkasten der Post zustrebte, aber unvermittelt verlegte er einem zutraulich sich ihm von der Strassenordlinie nähernden Hundchen einen Fußtritt, der aber zum Glück mißlang und sein Ziel verfehlte. Hier und da tauchten auch reizende, frische Mäd-

chengesichter in seinem Blickfeld auf, aber er hatte sich noch zu wenig an den neuen Zustand, wieder als freier Bewerber in Dingen der Liebe bei ihnen auf den Plan treten zu können, gewöhnt.

In der Nacht schlief er schauerhaft. Durch seine wirren Träume zogen verlockende Bilder von kommenden Wochenentlagen, deren er im verflochtenen Sommer herrliche auf dem Wasser, im Faliboot mit Lieselotte verbracht hatte, kleine idyllische Dörferchen, die er mit ihr durchwanderte, tauchten auf und verschwanden wieder. Fest stand jedenfalls, daß Lieselotte bei derartigen Ferienunternehmungen immer ein famoser Kamerader gewesen war. Wenn sie nur nicht diesen vermaledeiten Diktopf gehabt hätte.

Mit schmerzdem Kopf erwachte er am nächsten Morgen, mit der gleichen verdäuterten Miene wie am Vortage wanderte er heute zu seiner Arbeitsstätte. Die Sperlinge genau so vergnügt wie gestern, die Sonne schien genau so strahlend.

Die Arbeit wollte nicht klappen. Immer hob sich zwischigen schwarzen Buchstaben und Zahlenkolonnen ein reizendes, braunes Mädchen gesicht. Na, das würde ja besser werden, wenn er einmal ganz aus ihrer Nähe fort wäre. Mitten in diese feineswegs strahlende Vorstellungen hinein schritt das Telefon. Wie? Was? Lieselotte wollte noch einmal mit ihm sprechen? Ihre helle, klingende Stimme schwang genau so durch das Sprachrohr, als hätte der Abschiedsbrief von ihm ihr längsterwartete Bienen gebracht. Ob sie ihn sprechen könne, wegen des Briefes... er wählte ja schon...? Na, unerschütterlich im Gefühl seiner männlichen Würde und zu beweisenden Festigkeit sagte er nach einigem Zögern zu.

Glomm nicht in ihm sofort ein kleiner Hoffnungsfunke, der schnell zur Flamme wurde? Einmal nicht vielleicht Lieselotte, durch seinen Brief zur Einsicht gebracht, die Wandlung in sich vollzogen, fortan „den untersten Weg“ in ihren Auffassungen betreffs der Zukunftspläne zu gehen? Dann ließe sich vielleicht ein Wiederaneinander der gegenseitigen Bestrebungen in möglicmollende Ermögung ziehen.

Fedensfalls: Herbert und Lieselotte trafen sich. Lieselotte begann: „Herbert, lieber Herbert, wie freue ich mich, daß du dich nun doch verstehen lassen willst. Du weißt, es ist lange mein sehnlichster Wunsch. Denn, wenn wir heiraten, ich möchte so gern mal hier heraus, andere Menschen sehen, eine andere Umgebung haben... ha, ha...“ Sie strich sich über das Haar, ... hier ist alles so eng und klein. Die Leute haben keine eigene Meinung. Ich finde es furchtbar nett von dir, daß du mir das zu Gefallen tun willst, aber...“

„Erlaube mal...“ versuchte der ganz „geplättete“ Herbert den Redestrom zu unterbrechen. Lieselotte achtete nicht darauf. Sie frante aus ihrem Handtäschchen einen gelblichen Briefumschlag, reichte ihn mit einem reizenden Lächeln hinüber und fuhr fort: „Aber du hast wohl die Umschläge verwechselt, hast einen Brief für mich an die Behörde geschickt, und den an die letztere an mich.“

Erstrocken hielt sie nun endlich inne, sie starrte auf Herbert, der seinen Kopf in beide Hände genommen hatte und schier verzweifelt auf einen Punkt stierte.

„Das hast du, Herbert?“ fragte Lieselotte und streifte ihn über die Backen. „Es tut dir doch nicht schon wieder leid?“

Nach einer Weile kam die dumpe Antwort aus Herberts Mund: „Nein... weißt du... ich habe heute ein wenig Kopfschmerz... schlecht gelaufen... weiter nichts...“ „Dann ist ja alles in Ordnung!“ sagte Lieselotte hell und klingend.

„Ja“, nichte Herbert, „alles in Ordnung!“ Draußen löbete eine Droffel ihr Liebesleid über die beiden Menschen hin.

## Ein „Sachsenlied“

Zwei Dresdener, der Komponist Arno Breßler und der Schriftsteller Rudolf Henze, haben ein „Sachsenlied“ verfaßt, das dem Reichstagsabgeordneten W u f f m a n n gewidmet wurde. Der Reichstagsabgeordnete hat diese Widmung angenommen, nachdem das Lied von der Landesstelle der Reichsmusikkammer geprüft worden ist. Es wird nun auf seine Anordnung von verschiedenen Formationen der Partei geübt und soll auf dem nächsten Reichsparteitag aufgeführt werden.

# K 4: Der Telefonprophet

In dem neuesten Berliner Telefonbuch, das vor einigen Tagen — zum ersten Male mit knallrotem Deckel und in „nur“ vierhunderttausend Exemplaren — erschien, ist eine wichtige Erläuterung ausgelassen worden, die sicher mancher Orts- und Telefonnumkundige gern wüßte und — wenn auch nur zum Vergnügen einmal — benutzte. Es ist darin nämlich nicht die Bedeutung der Nummer K 4 angegeben, zumindest: ungenügend angegeben. Hinter K 4 steht nämlich „Kundendienst“.

Kundendienst ist eine Einrichtung, die es schon in mancher Großstadt gibt. Dreht man K 4, dann meldet sich eine Damenstimme: „Und Sie wünschen, mein Herr?“ „Ach Fräulein“, so etwa kann man antworten, „weden Sie mich doch bitte morgen früh halb sieben, meine Uhr funktionierte nämlich nicht mehr!“ Und Punkt einhalb sieben Uhr klingelt das Telefon: „Aufstehen, mein Herr, es ist halb sieben!“ Und hat man das Fräulein am Abend gebeten, doch ein paar mehr wendende Worte zu sagen, damit man auch „ganz total“ aufwacht, dann klüffert sie am morgen höflich und diskret: „Und schnell das Fenster aufmachen, mein Herr, die Drosseln singen, und ein paar Freilübungen können Ihnen auch nichts schaden!“ Diese Einrichtung ist sehr beliebt, und wer dreißig Pfennige ohne Schmerzen dafür ausgeben kann, nimmt sich ihrer Hilfe vielfach regelmäßig an.

Man kann dem Fräulein Kundendienst auch anderes auftragen, man kann sie etwa um folgendes bitten: „Ich gehe jetzt von zu Hause weg, erwarte aber zwei dringende Anrufe. Passen Sie doch bitte für mich ab und sagen Sie den betreffenden Teilnehmern, daß ich während der nächsten drei Stunden unter der Nummer xy zu erreichen bin!“ Das gibt es wie gesagt, auch in einigen anderen deutschen Städten hin.

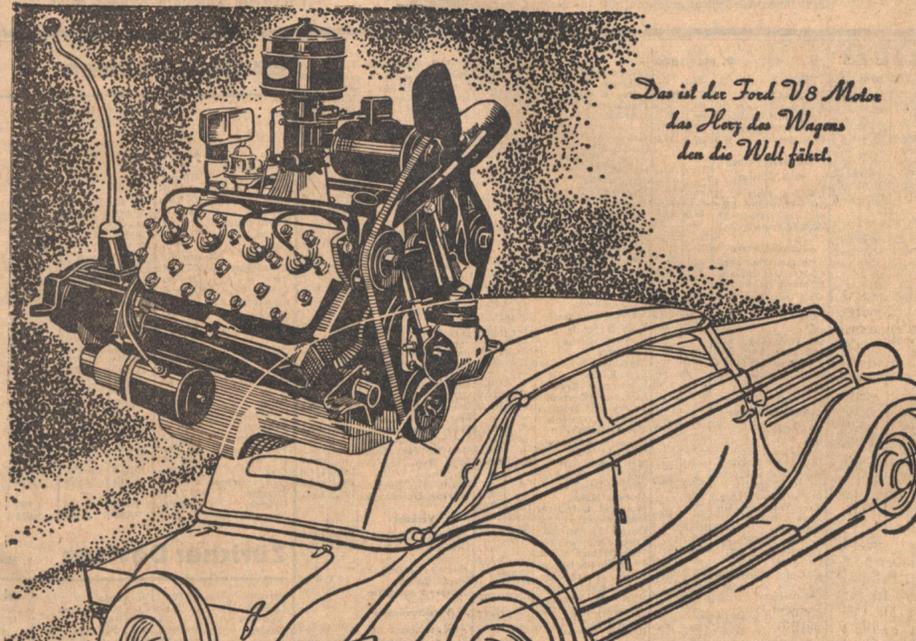
Aber eine Eigenschaft, die sich das Fräulein Kundendienst in Berlin in den letzten Tagen zugelegt hat, dürfte wohl einzig in Deutschland dastehen: Sie prophezeit. Nicht gerade in Sachen Großes Los, auch gibt sie keine Pferderennen-Tips, oder nennt einem die Gluckszahl für

den kommenden Monat, nein sie prophezeit das Wetter. Will man sich für den nächsten Tag eine kleine Vornehmung, dreht man einfach K 4 und fragt: „Na, Fräulein, was meinen Sie über das morgige Wetter?“ Das Fräulein am anderen Ende des Drahtes host tief Luft und — beginnt eine kleine Wetterplauderei? Nein bleibt recht referenziert und spricht etwas formell, als wäre man irgendwo! „Wertlich kühl, auftrichende bis kühle feistliche Wind“, später südwestliche Winde, nachts vereinzelte Schauer, tagsüber trocken.“ Man ist etwas verdutzt nicht nur über die Kühle des Wetters, sondern auch über die Kühle des Fräuleins, und etwas hilflos fragte man noch: „Sonst noch was, Fräulein?“ „Aber, mein Herr, genügt Ihnen das nicht: Kühle bis auftrichende Winde...?“ Dann hängt sie ein, und bei unsereinem ist nicht nur der Groschen gefallen, sondern die Groschen sind gefallen — denn auch diese Auskunft kostet dreißig Pfennige. Aber lieber dreißig Pfennige vom warmen Bett aus riskiert, als am nächsten Tag in Frost und Regen draußen unter ein teures Wolltuch-Dach gekieft sein... so sagen sich die Berliner mit Recht. R. S.

## Zum Tode von Gertrud Storm

In Husum starb hochbetagt Gertrud Storm, die Tochter, Biographin und Nachschwalterin des Dichters Theodor Storm, von dem kürzlich endlich eine gute Gesamtausgabe erschienen ist. Ueber die Werke des Vaters äußerte sich Gertrud Storm in einem berühmten, zwei-bändigen Werk; außerdem gab sie die Briefe des Dichters heraus. Seit früher Jugend war Gertrud Storm die eigentliche Vertraute des Dichters, sie stellte ihr ganzes Leben auf den Dienst am Werke des Vaters ein und fand dadurch einen tiefen Sinn ihres Daseins. Bis zu ihrem Lebensabend ist sie unermülich tätig gewesen, das Werk des Vaters in der Deffentlichkeit zu fördern.

# Hohe Ansprüche an ein Auto stellen und doch wirtschaftlich fahren!



Das ist der Ford V8 Motor das Herz des Wagens den die Welt fährt.

Schon eine dieser Voraussetzungen kann einem Automobil große Anhängerschaft sichern. Beim FORD V8 sind beide gegeben. Er ist ein Wagen großer Klasse und wegen seiner Wirtschaftlichkeit in aller Welt getrag!

Der kraftvolle Achtzylinder-Motor gibt dem Wagen ein unerhörtes Antriebsvermögen. Sie erhalten einen FORD-ACHTZYLINDER — die zweitürige Limousine — schon zum Preise von rd. 5000 Mark.

Benzinverbrauch ca. 16 Liter.

Eine Probefahrt wird Sie überzeugen

# FORD V8

DEUTSCHES ERZEUGNIS

Der Ford V8 wird geliefert als Ganzstahl-Limousine, 2- und 4-türig / 4-sitziges, 4-fensteriges Luxus-Kabriolett / 2-sitziges Cabriolett / 2-sitziges Sport-Cabriolett / Alle diese Typen sind sofort lieferbar.

Hans Vollmer, Karlsruhe (Baden), Ettlingerstraße 47, Telefon 4610

Eugen Scheibel, Baden-Baden, Lichtenthalerstraße 83-85, Telefon 1432



# Turnen und Sport

## „Egly“ eingegangen

### Deutschlands bestes Springpferd einem Herzschlag erlegen

„Egly“, eines der besten deutschen Springpferde, ist in seinem Standort Weidhof, und zwar auf dem Turnierplatz, als er von seinem Reiter G. Temme geritten wurde, einem Herzschlag erlegen. Der Wallach wurde das erfolgreichste Springpferd, das Deutschland jemals besessen hat. Er gewann im ganzen 27.000 RM an Geldpreisen und siegte in 52 Jagdspringen und in fünf Vielseitigkeitsprüfungen. Der Eingang von „Egly“ bedeutet für den gesamten deutschen Turniersport einen schweren Verlust, zumal die Form von „Egly“ noch viele Siege erwarten ließ.

Die bedeutendsten Siege errang „Egly“ unter dem in Vorjahren löblich vernachlässigten, unvergesslichen Axel Hoff. Doch hat sich auch sein Nachfolger, SS-Derturnierführer G. Temme, ausgezeichnet mit dem Wallach abgefunden und eine Reihe von Springen mit ihm gewonnen. Zuletzt war „Egly“ unter Temme beim Stuttgarter Reitturnier im März erfolgreich, wo der Wallach das schwere Jagdspringen gewann.

### Hohmann wird Fußball-Lehrer

Karl Hohmann, der vielfache Nationalspieler und Mitteilnehmer des VfL Bismarck, hat sich entschlossen nach Berlin überzusiedeln, um sich hier an der Deutschen Hochschule als Fußball-Lehrer ausbilden zu lassen. Er hofft jedoch, während seines Ausbildungsjahres noch für seinen alten Verein tätig sein zu können und an den Olympischen Spielen teilzunehmen.

### Schweiz-Italien am 25. Oktober

Die Fußballverbände der Schweiz und Italiens haben für den 25. Oktober ein Länderpiel nach Mailand vereinbart. Am gleichen Tage soll auch ein Treffen der beiderseitigen B-Mannschaften in einer schweizerischen Stadt ausgetragen werden.

### Sabala startet in Stuttgart

Der Stuttgarter Reichsbahn- und Postsportverein führt vom 10.-17. Mai eine Sportwoche aus Anlaß der Eröffnung seiner neuen Pflanzanlage durch, wobei alle von

den Reichsbahnern und Postsportlern betriebenen Sportzweige zur Geltung kommen. Als besonderes Ereignis ist ein Langstreckenlauf vorgesehen, an dem auch der argentinische Olympiasieger im Marathonlaufen, Juan Carlos Sabala, teilnehmen soll. Schon in Nürnberg konnte dem Südamerikaner die Einladung des Vereins überreicht werden, die dieser angenommen hat. Wenn das Rennen die Genehmigung zum Lauf erteilt, dürfte es erneut zu einem Zusammenreffen des Argentiniers mit den guten W-D-Läufern Verhoff und Zahn kommen.

### Schwärzer Schatten über Bern

#### Sebastian Roth (Münchinger) gestorben

Der deutsche Motorrad-Rennfahrer hat einen schweren Verlust zu beklagen, der junge schwäbische Rennfahrer Sebastian Roth aus Münchinger erlag beim Training zum Großen Preis der Schweiz für Motorräder, der heute Sonntag in Bern ausgetragen wird, einem Herzschlag. Beim Abfahren der Rennstrecke im Bremgartenwald wurde Roth plötzlich von einem Unwohlsein betroffen, er hielt an und stieg ab. Roth wollte die Fahrt fortsetzen, als er sich besser fühlte. In diesem Augenblick fiel er tot zu Boden.

Der erst 27 Jahre alte hoffnungsvolle Fahrer sollte heute die Farben von NSU — schon lange Jahre ist Roth von den NSU-Werken verpflichtet — in der Halbterklasse vertreten. Sebastian Roth hat schon manches bedeutende Rennen gewonnen, sein größter Erfolg war wohl der Sieg im vorjährigen Großen Bergpreis von Deutschland in neuer Rekordzeit.

### Schweizer Turnersführer gestorben

Der Zentralpräsident des Eidg. Turnvereins, Alois Müller, der seit 1898 in der Turnbewegung stand, ist im Alter von 57 Jahren einem Herzschlag erlegen.

### Neuer Sieg von Eaton

Englands bester Langstreckenläufer Billy Eaton von den Safford Barricks feierte in Fallowfield bei Manchester einen neuen Triumph. Er gewann die Nord-England-Meisterschaft über 10 Meilen (16,9 Kilometer) in der sehr guten Zeit von 51:26 Minuten.

### Dt. Preußenfahrt ausgezeichnet besetzt

Ein hervorragendes Rennergebnis hat wieder die diesjährige Dt. Preußenfahrt vom 7. bis 10. Mai gefunden, für die insgesamt 434 Fahrzeuge gemeldet wurden, davon 290 für die Einzel- und 204 für die Mannschaftswertung. Am stärksten ist die Wehrmacht mit 242 Fahrzeugen, darunter 36 Mannschaften, vertreten. Das NSKK hat 79 Teilnehmer, die SS 44, die Industrie 82, der DAFG 28, die Reichspost 8, SA, Polizei und NSD-AP je 2 Fahrzeuge im Wettbewerb.

Viele der besten Fahrer nehmen teil, wie Sailer, Dirke, Geier (Mercedes-Benz), Träner, Dr. Niders, Ilse Thourer (Auto-Union DAFG) Lotte Währ, Midebrath (Alder) Oberst. Sander (Wanderer), Meffert, A. Kohrausch, C. v. Guilleaume, A. Gutfreund (Dew), v. Michel-Tüfing, E. Wölgel (Panomag), Einhardt (BMW), Falter (Triumph) u. a. m.

### Fotalspiel Böhmen - Union Böttingen

Zu diesem für die weitere Teilnahme an den Fotalspielen entscheidenden Treffen treten die Mannschaften in folgender Aufstellung an:

Union Böttingen:		Böhmen:	
Klenf	Shadi	Walter	Martin
Joram	Föry	Feifer	Roe
	Ried	Lorenzer	Hausen
		Lehne	Mohr
		Mayer	

Das Vorpiel wird von zwei Jugendmannschaften bestritten.

## Sport in Kürze

Sachsen und Böhmen tragen das Rückspiel mit ihren Fußballmannschaften am 6. September in Gablonz aus, wie jetzt zwischen dem Gau Sachsen und dem Deutschen Fußball-Verband in der Tschechoslowakei vereinbart worden ist.

Mannschafts-Rundenkämpfe werden jetzt auch im Fächeln ausgetragen. Die Männer kämpfen auf Säbel, die Frauen auf Florett. Der erste Kampf findet am Sonntag, 3. Mai, in Weithelm statt, wo VB 62 Weithelm und Bestklub Weithelm, die im Bezirk Unterbaden kämpfen, zusammentreffen. Bei den Frauen wird die erste Begegnung am 5. Mai in Mannheim die erste und zweite Mannschaft des Mannheimer Bestklubs 84 zusammenführen.

Paul Klingenberg (Duisburg), der Torwart der deutschen Wasserball-Nationalmannschaft, hat sich zur Behandlung einer Drüsenentzündung in der Reife nach Hofenhausen begeben. Mitte Mai dürfte Klingenberg wieder hergestellt sein.

Die Saarbrücker Ruderregatta findet nunmehr endgültig am Pfingstsonntag, 31. Mai, statt, nachdem dieser Termin durch die Abgabe der Trierer Regatta freigegeben ist.

G. von Opel und W. Füh, die beiden Stüler vom Rüsselsheimer RB, nehmen auch in diesem Jahre an den Internationalen Regatten in Gent am 21. Mai und Ostende am 31. Mai teil. In Ostende haben sie die Herausforderungspreise in Einer und Doppelweier zu verteidigen.

Aus Südamerika zurückgekehrt ist Hubert Remagen, der im Vorjahre zusammen mit Ralf Ritter für den Berliner RC die deutsche Meisterschaft im Doppel-

zweier gewann. Remagen hat das Training bereits wieder aufgenommen.

Im Veronal bei Wiesbaden gab es am zweiten Tage der internationalen Tennisstämpfe eine angenehme Ueberraschung, denn der junge Berliner Routiner konnte Italiens Davis-Tennisspieler Rado in zwei Sätzen 6:3, 8:6 ausschalten.

Christel und Rudi Cranz beteiligten sich mit schönen Erfolgen an den Abfahrtsrennen im Gebiet der Wiesentau bei den Frauen überlegen in 1:18 Min. vor ihrer Landsmännin Gärtner (Freiburg) (1:47,1). Rudi Cranz erreichte bei den Männern als Sieger mit 1:04,4 Min. nicht weniger als 88 Kilometer Stundenburchnitssgeschwindigkeit.

Frankreich und Holland führen in ihren Davis-Pokalspielen gegen China (in Paris) und Monaco (in Monte Carlo) jeweils mit 2:0. Beide Nationen sollten ohne Mühe über die ersten Runden hinwegkommen, um so mehr als die Sieger in den beiden ersten Einzelspielen ungefährdet waren.

„Potsdam-Berlin“, die beliebteste Veranstaltung für alle Straßenläufer, kommt in diesem Jahre am 7. Juni bereits zum 29. Male zur Durchführung. Käufer der Olympia-Kernmannschaft haben für dieses Straßenlaufen keine Startgenehmigung.

Der Kanadische Eishockey-Verband hat 26 in Europa lebende Kanadier, darunter auch Alex Arder und James Foster, die England in Garmisch zum Olympiapokal verhalfen, kaltgestellt.

Eine Standinavienreise macht Berlins Fußballer im Monat Juni. Am 5. Juni wird gegen Oslo gespielt, am 7. Juni in Drammen und am 10. Juni wahrscheinlich noch in Göteborg.

**Bei kechnächtigen Lungenleiden**  
Asthma, Bronchitis, Grippe, Husten, Katarrh, sollten Sie unbedingt NYMEPHOSAN „Extra“ probieren, weil d. Gehalt an peruanischen Pflanzenstoffen eine dreifache Wirkung ermöglicht: Abkapselung, Ausschüttung und Kräftigung. Deshalb die vielen Erfolge. Über 2000 Dankschreiben. Flasche RM 3.50, Bonbons 0.80, in allen Apotheken. Broschüre Nr. 4, gratis durch Nyphoson A.-G., München 2 NO

In Karlsruhe: LÖWEN-APOTHEKE

**Immobilien**  
In Baden-Baden ist kleiner **Gasthof** mit gutgehender Wirtschaft 16 Betten, preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Angebote u. Nr. 4659 an Dr. Grottel, Angewandte-Universität, Karlsruhe. (61531)

**Haus**  
7x2 Zimmer, Kell., vollst. im Innern, freie Lage, Miete RM. 2400 pro J., für 22.000 RM zu verkaufen, Anzahlung 8-10.000 RM. Näheres B. Welsch, Karlsruh. 6, Tel. 1562 (52718)

**Günstige Gelegenheit!**  
**Haus**  
3x5 und 1x3 J., mit Bad, moderner Bau, Südlage, umhüllend, f. 30.000 bis 10.000 bis 15.000 RM. Anzahlung zu verkaufen. Jahresmiete 3000 RM. Näheres: B. Welsch, Karlsruh. 6, Tel. 1562, (52718)

**Wer will aufs Land ziehen?**  
Sehr solide, schönes 2-stöckiges in Zentrums (Bahnhofstr.) billig zu verkaufen. Das Haus enthält im 1. Stock 4 große Zimmer, 2 Bäder, im 2. Stock 2 Zimmer, Küche, 2 Kammern, gewölbter Keller, großer Shop, mit 3 Schweinehälften, heißer, großer Garage, mit Scheibe für 2 Lieferwagen, ca. 23 Hektar mit modernem gebautem Säulenhof (für Säulenhof) und 66 vorliegend jungen Obstbäumen. Gesamtfläche des Anwesens 27 a 64 qm. Preis 14.000.—. Übernahme evtl. mit 1/2 Anzahl. möglich. Näheres: Karl Kühn, Landprodukte, Ceisheim. (51899)

**Rentenhaus**  
In oberstem Zustand, mit hoher Verzinsung, im Zentrum zu (1491) 50 % des Steuerwertes zu verkaufen durch: B. Welsch, Karlsruh. 11, Tel. 5195.

**Lebensmittel-Geschäft**  
ausbaufähig, mit 2-3 Zim.-Wohnung sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Geht für 2-3000 RM. Angebote unter Nr. 1497 an den Führer.

**Wirtschafts-Verkauf.**  
Die neubereitete Gastwirtschaft „zum Baum“ in Zentrums, mit schönem großen Nebenraum und landwirtschaftl. Wirtschaftsgeschäfte ist sofort zu verkaufen. Interessenten wollen Angebote unter Nr. 52761 an den Führer einreichen.

**Gutes Haus**  
in Karlsruhe, Alt- oder Neubau, bei hoher Anzahlung od. Barzahlung von rasch empf. Käufer gesucht. Angebote mit Brief u. Eigentümern oder Beauftragten unter Nr. 52763 an den Führer.

**Mietwäscheküche**  
bopp. Anlage, weg. Kranzleib, Kleider, Simultier. 57, 11.

**Stagen-Haus**  
zu kaufen gel. mit 3 od. 4 Zimmern, 2 Bädern, in gutem Zustand und schöner Lage. Angebote unter Nr. 1548 an den Führer.

**Geschäftshaus**  
Modern, neuwertig, in allerbesten Zustand, mit Miet-, welches für auch für and. Geschäft eignet, ist zu verkaufen. Aufschreiben u. 5150 an den Führer.

**Bau- gelände**  
sichtl. 2-4000 qm für Geschäftsbetrieb auf Gemarkung Karlsruh. od. Nähe zu kaufen gesucht. Angebote u. 51976 an den Führer.

**Unterricht**  
Grdl. Kinviertel- und Gelände-Unterricht. Sietel 30, IV. (599)

**Verloren**  
Gold. Kettenarmb., 3 Reihchen in. Armb., pers. Abzug, and. gel. Belohnung, pand. bürg. Pol.-Prüft. (1495)

**Verloren**  
im Telefonhäuschen im Mühlburger Zentr. Verloren. Belohnung 1000 RM. Belohnung unter 1498 im Führer.

**Todes-Anzeige**  
Donnerstag morgens entschlief nach schwerem Leiden und kurzem Besessensein meine geliebte Frau, unsere unvergessliche Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

**Frau Else Zöllner**  
geb. Schneider

im Alter von 25 Jahren.  
Karlsruhe, den 2. Mai 1936  
Postweg 19

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Bauingenieur Hermann Zöllner**

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. Mai, 14 Uhr auf dem Friedhof Mühlburg statt. 52661

**Danksagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

**Heinrich Ad. Krauß**  
Malermaler

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
**Frau Marie Krauß**

**Todes-Anzeige**  
Nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, verschied heute nacht 1 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter, Schwester und Schwägerin im Alter von 27 1/2 Jahren. 1471

**Hilde Bamberger**

Karlsruhe, 2. Mai 1936.  
Häuserstr. 12  
Schererstr. 2

In tiefer Trauer:  
**Familie Karl Bamberger**  
**Aug. Bamberger u. Frau**

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Mai 1936, 13.30 Uhr statt.

**Danksagung**  
Für die innige Teilnahme, die Kranzspenden und Ehrungen, anlässlich des Todes unserer lieben Verstorbenen

**Frau Babette Keck wwe.**

danken wir allen herzlich. 52659

KARLSRUHE, Kaiserstr. 82  
WEISWEL, den 2. Mai 1936

Die trauernden Verwandten

**Todes-Anzeige**  
Unerwartet rasch ist meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester

**Olga Köhler**

im Alter von 35 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

KARLSRUHE, den 1. Mai 1936  
Marienstraße 68a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Friedrich Köhler**

Beerdigung Montag, 4. Mai, nachm. 1/4 Uhr.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Ernestine Bissinger, wwe.**  
geb. Scholl

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Ochs für seine trostsendenden Worte, allen verehrl. Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936 52715

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige**  
Bekanntem und Freunden die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

**Johann Farschon**

im Alter von 60 Jahren, nach schwerer Krankheit, durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Karlsruhe, den 1. Mai 1936.  
Augartenstr. 31

In tiefstem Leid:  
Mina Farschon geb. Rätzle und Angehörige.

Beerdigung am Montag, den 4. Mai 1936, 15 Uhr.

**Todes-Anzeige**  
Nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, verschied heute nacht 1 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter, Schwester und Schwägerin im Alter von 27 1/2 Jahren. 1471

**Hilde Bamberger**

Karlsruhe, 2. Mai 1936.  
Häuserstr. 12  
Schererstr. 2

In tiefer Trauer:  
**Familie Karl Bamberger**  
**Aug. Bamberger u. Frau**

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Mai 1936, 13.30 Uhr statt.

**Todes-Anzeige**  
Nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, verschied heute nacht 1 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter, Schwester und Schwägerin im Alter von 27 1/2 Jahren. 1471

**Hilde Bamberger**

Karlsruhe, 2. Mai 1936.  
Häuserstr. 12  
Schererstr. 2

In tiefer Trauer:  
**Familie Karl Bamberger**  
**Aug. Bamberger u. Frau**

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Mai 1936, 13.30 Uhr statt.

**Todes-Anzeige**  
Nach langer schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, verschied heute nacht 1 Uhr, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tochter, Schwester und Schwägerin im Alter von 27 1/2 Jahren. 1471

**Hilde Bamberger**

Karlsruhe, 2. Mai 1936.  
Häuserstr. 12  
Schererstr. 2

In tiefer Trauer:  
**Familie Karl Bamberger**  
**Aug. Bamberger u. Frau**

Die Beerdigung findet am Montag, 4. Mai 1936, 13.30 Uhr statt.

**Todes-Anzeige**  
Unerwartet rasch ist meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester

**Olga Köhler**

im Alter von 35 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

KARLSRUHE, den 1. Mai 1936  
Marienstraße 68a

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie Friedrich Köhler**

Beerdigung Montag, 4. Mai, nachm. 1/4 Uhr.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Ernestine Bissinger, wwe.**  
geb. Scholl

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Ochs für seine trostsendenden Worte, allen verehrl. Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936 52715

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 1. Mai verschied unsere treue Arbeitskameradin

**Fräulein Olga Köhler**

Wir beklagen den Verlust einer unentwegt fleißigen, langjährigen Mitarbeiterin, der wir stets ein ehrendes Andenken bewahren werden. 52819

Betriebsführer u. Gefolgschaft der  
**Firma Leipheimer & Mende**

Statt Karten

Unser lieber Bruder

**Eugen Keller**  
Reichsbahnoberrat i. R.

ist heute 12 Uhr sanft verschieden.

Karlsruhe, 1. Mai 1936

Die trauernden Schwestern:  
**Alice und Hilde Keller**

Die Beisehung findet Montag, den 4. Mai, nachmittags 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.  
Von Kondolenzbesuchen bitten wir Abstand nehmen zu wollen. Trauerhaus Ettlingerstraße 19 1490

Statt Karten.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Ernestine Bissinger, wwe.**  
geb. Scholl

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Ochs für seine trostsendenden Worte, allen verehrl. Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936 52715

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Ernestine Bissinger, wwe.**  
geb. Scholl

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Ochs für seine trostsendenden Worte, allen verehrl. Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936 52715

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Ernestine Bissinger, wwe.**  
geb. Scholl

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Ochs für seine trostsendenden Worte, allen verehrl. Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936 52715

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt Karten.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem Heimgang unserer lieben unvergesslichen Mutter

**Ernestine Bissinger, wwe.**  
geb. Scholl

sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbesondere danken wir Herrn Vikar Ochs für seine trostsendenden Worte, allen verehrl. Freunden und Bekannten für die zahlreiche Beteiligung an der Trauerfeier, sowie für die prächtigen Kranz- und Blumenspenden.

KARLSRUHE, den 2. Mai 1936 52715

Die trauernden Hinterbliebenen.



